40. Jahrgang. Freitag, 14. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22978. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 14. Jan. Die **Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers** vom Neuen Palais in Potsdam nach dem königlichen Schlosse in Berlin ist nunmehr definitiv auf den 24. Januar festgesetzt.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß sämmtlichen nach **China** entsandten **Offizieren** und Deckoffizieren **Ausrüstungsgelder** in Höhe von 400—600 Mk. zu bewilligen sind.

— Wie Londoner Blätter melden, hat der Kaiser jetzt bestimmt einen **Besuch in Cowes** im Monat August angesagt. Dieser Entschluß sei erfolgt nach einem Briefwechsel zwischen dem Kaiser und der Königin Victoria und Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Botschaftern in London und Berlin.

— In dem soeben erschienenen zweiten Heft der „Deutschen Agrarzeitung" erklärt Herr Edmund **Klapper**, daß Frhr. v. **Manteuffel** für seine schwere Verfehlung, die darin bestanden habe, daß er für den österreichischen Handelsvertrag gestimmt habe, nach der ersten Wirkung des agrarischen Aufrufes der Herren Ruprecht-Ransern und v. Wangenheim den dafür zuständigen Personen in aller **Form Abbitte geleistet** habe (!).

Konstantinopel, 14. Jan. Der Sultan hat einen **Kreuzer** und zwei **Torpedojäger** bei Armstrong **in England bestellt.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Januar.

Ueberschußwirthschaft.

Der Herr Finanzminister hält es für eine vorsicht.ge Finanzpolitik, überschüssige Mehreinnahmen den einzelnen Betriebsverwaltungen zu überweisen, obgleich die Unmöglichkeit zu Tage liegt, daß dieselben in dem betreffenden Etatsjahr zur Verwendung gelangen. Herr v. Miquel betonte in seinem Finanzexposé, es werden dadurch in fetten Jahren Reserven für magere Jahre geschaffen. Streng genommen steht dieses Verfahren mit dem Geist der Verfassungsbestimmung im Widerspruch, wonach alle Einnahmen und Ausgaben des Staats für jedes Jahr im voraus veranschlagt und auf den Staatshaushaltsetat gebracht werden müssen. Im vorliegenden Falle werden Ausgaben in den Etat eingestellt, die in dem bezüglichen Etatsjahr nicht zur Verwendung gelangen können. Daß Herr v. Miquel sich zu einer derartigen Financirung des Etats genöthigt sah, ist lediglich die Folge der mißverständlichen Vorschrift in Art. 109 der Verfassung, wonach die bestehenden Steuern und Abgaben forterhoben werden und alle Bestimmungen der bestehenden Gesetzbücher, einzelne Gesetze und Verordnungen, welche der Verfassung nicht zuwiderlaufen, in Kraft treten, bis sie durch ein Gesetz geändert werden. Diese Vorschrift, die offenbar nur eine Uebergangsbestimmung sein soll, wird dahin interpretiert, daß sie eine Quotisirung der directen Steuern nach Maßgabe des jährlichen Bedarfs ausschließt. Thatsächlich ist die Wirkung des Artikels 109 die, daß die Einnahmen nicht nach Maßgabe des Bedarfs, sondern ein für alle Mal festgesetzt werden und daß **über den thatsächlichen Bedarf hinaus Steuern erhoben** werden. Die weitere Folge ist dann die, daß die Landesvertretung moralisch gezwungen wird, die Vorschläge der Regierung über die Verwendung der einmal vorhandenen Einnahmen gutzuheißen. Das Geld ist da und muß also auch ausgegeben werden.

Für die Steuerzahler bedeutet die Miquel'sche Ueberschußpolitik, daß sie auch bei der günstigsten Finanzlage nicht entlastet werden können. Mit einer wirklich sparsamen Finanzpolitik ist diese Gesetzgebung unverträglich. Der Finanzminister, der nicht aus dem Vollen wirthschaften will, ist dennoch gezwungen, zu mechanischen Finanzkünsten, zur Ansammlung von Depots und dergl. seine Zuflucht zu nehmen. Es gab eine Zeit, wo auch der Abgeordnete Dr. Miquel für eine rationelle Steuerpolitik auf der Grundlage der Quotisirung der Einkommensteuer eintrat.

Die Wiederausgrabung der lex Heinze,

mit der sich gestern der Reichstag in einer stillen Sitzung zu beschäftigen begonnen hat, hat schwerlich einen anderen Zweck, als den einer Vorarbeit für die Wahlen. Der Gesetzentwurf ist bekanntlich seiner Zeit, nachdem derselbe in der Commission eine gründliche Umarbeit erfahren hat, liegen geblieben; es hieß damals, daß die Regierung auf die Erledigung ihrer Vorlage keinen Werth mehr lege. Auch mit der wiederholt angeregten Wiedereinbringung der Vorlage hatte die Regierung es gar nicht so eilig. Der Justizminister erklärte noch in der vorigen Session, die in dieser Richtung stattfindenden Erwägungen seien noch nicht abgeschlossen, da die Vorarbeiten für die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs alle Kräfte in Anspruch nehmen. Geht jetzt der Entwurf noch einmal an eine Commission, so ist alle Aussicht, daß das Ergebniß der Berathung genau zu dem Zeitpunkt an das Plenum zurückgelangt, wo die Durchberathung desselben ein frommer Wunsch bleiben muß.

Von den gestern gehaltenen Reden war zweifellos diejenige des Abg. Bebel wenigstens in psychologischer Beziehung die interessanteste. Obgleich Bebel sich die größte Mühe gab, realpolitisch zu reden, kann man nicht in Abrede stellen, daß seine Vorschläge zur Lösung der Frauen- und einiger anderer Fragen sich vorzugsweise auf dem Gebiete der Phantasie bewegten. — Von politischem Interesse dürften die Verhandlungen des Reichstages erst werden, wenn in der nächsten Woche die zweite Berathung des Etats beginnt.

Das Herrenhaus

zählt nach dem für die neue Session erschienenen Verzeichniß gegenwärtig 286 Mitglieder, darunter 71 erbliche, 3 Inhaber preußischer Kronämter, 11 Kronsyndici, 34 aus allerhöchstem Vertrauen Berufene, 3 Vertreter der Domstifte, 8 der Grafenverbände, 12 der Familienverbände, 89 des alten und befestigten Grundbesitzes, 9 der Landesuniversitäten und 46 der Städte. Von den 286 Mitgliedern des Herrenhauses entfallen nicht weniger als 180 auf die ostelbischen Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien, 30 auf die Provinz Sachsen, 16 auf Westfalen, 27 auf die Rheinprovinz, 1 auf Hohenzollern und nur 32 auf die drei neuen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau.

Centrum und Flottenvorlage.

Die Andeutung eines baierischen Centrumsblattes, des „Baier. Couriers", daß im Schoße des Centrums eine Verständigung über die Flottenvorlage angebahnt sei, und zwar auf der Grundlage der vielbesprochenen Rede des Abg. v. Hertling vor seinen Wählern, wird man vorläufig als ein günstiges Symptom registriren können. Daß über Einzelfragen, namentlich über das sogenannte Septennat und die finanzielle Deckung noch Verhandlungen stattfinden, hat ja auch der Vorsitzende der Centrumsfraction, Graf Hompesch, in dem kürzlich veröffentlichten Schreiben festgestellt. Bekanntlich bezogen sich auch die Vorbehalte, welche Frhr. v. Hertling der Vorlage gegenüber machen zu müssen glaubte, auf die von dem Grafen Hompesch bezeichneten Punkte. Bestimmter wird der Standpunkt des Centrums wohl erst hervortreten, wenn die Budgetcommission zu den Verhandlungen dieser Vorlage übergeht. Die Budgetcommission hat bisher den Etat des Reichskanzlers und des Reichsamts des Innern zur zweiten Berathung im Plenum fertiggestellt.

Nächsten Montag soll der Postetat an die Reihe kommen. Ob man dann die Reihenfolge des Etats verlassen und zum Flottengesetz bez. zum Marineetat übergehen wird, steht noch nicht fest.

Zolas Anklagebrief.

Die Voraussage, daß die Affaire Dreyfus mit der Freisprechung Esterhazys nicht zu Ende sein würde, hat sich erfüllt. Wie eine Bombe hat der in dem von Clemenceau geleiteten Pariser Blatt „L'Aurore" veröffentlichte Brief Zolas an den Präsidenten Faure in die erregte Bevölkerung der Seinestadt eingeschlagen. Diese Kundgebung des berühmten Romanciers, welche an Entschiedenheit und Schärfe alles in den Schatten stellt, was bisher in dem Drama der letzten Monate gesprochen und geschrieben worden ist, ist ein Zeichen von ungewöhnlichem Muth und — wie man wenigstens annehmen sollte — auch ein Beweis, daß der Schreiber, der seine wuchtigen Anklagen gegen Männer in den höchsten Beamten- und Ehrenstellen so unverblümt erhebt, seiner Sache sicher ist.

Die Regierung hat natürlich von der Sache Act genommen und in der Kammer, wie schon telegraphisch mitgetheilt, ein — Vertrauensvotum erhalten, nachdem der Ministerpräsident Méline und der Kriegsminister Billot in schwungvoller Rede die „ungerechtfertigten" Angriffe auf ihre Ehrenhaftigkeit und die Armee Frankreichs zurückgewiesen hatten.

Was mit Zola werden wird, bleibt abzuwarten. Die Esterhazy freundliche Presse verlangt seine sofortige Verhaftung oder Unterbringung in eine Irrenanstalt. Zu Demonstrationen ist es übrigens auch schon gekommen, wie nachstehendes Telegramm meldet:

Paris, 14. Jan. (Tel.) Einige 100 Studenten der Jurisprudenz, verstärkt durch den gewöhnlichen Pöbel der Straßenaufläufe, wollten gestern Nachmittag von der Rechtsfacultät vor die Redactionsräume der „Aurore" ziehen, sie gelangten jedoch nur bis zur Seine, wo sie von der Polizei auseinander getrieben wurden. Ihr Geschrei: „Nieder mit Zola! An den Galgen mit Zola!" erfüllte bis zu den Abendstunden das lateinische Viertel.

Oberst Picquart ist bekanntlich bereits verhaftet worden. Wie der „Jour" meldet, ist dieselbe wegen Verdachtes der Fälschung erfolgt. Es soll sich angeblich um den nicht zur Post beförderten Rohrpostbrief handeln, welcher die Adresse Esterhazys trug und aus dem Beziehungen Esterhazys zu einem fremden Militärattaché hervorgehen sollten. Picquart soll, um dem Briefe das Merkmal der Echtheit zu verleihen, vorgeschlagen haben, einen falschen Poststempel darauf zu setzen.

An Drahtmeldungen sind noch folgende eingegangen:

Berlin, 14. Jan. (Tel.) **Ein Correspondent des „Berl. Tgbl." aus Brüssel meldet, daß alle den französischen Generalstab äußerst schwer belastenden Papiere des Oberst Picquart sich in Brüssel in dem eisernen Schrank der Bank von Brüssel in Sicherheit befinden.**

Paris, 14. Jan. (Tel.) Wie der „Soir" meldet, hat Major **Esterhazy** freiwillig seine **Pensionirung nachgesucht**, angeblich um seinen Gegnern gegenüber freie Hand zu haben.

Ovation für Crispi.

Gestern Nachmittag fand in dem prächtig mit Fahnen geschmückten Theater Garibaldi in Palermo zu Ehren Crispis ein Festmahl statt, an welchem etwa 300 Personen Theil nahmen, darunter der Bürgermeister, 9 Senatoren und 13 Deputirte. Crispi hielt eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf die Revolutionen von 1848 und 1860 warf und ausführte, daß die Einigkeit Italiens nothwendig und die Rückkehr Siciliens zur Selbständigkeit ihm schädlich sein würde.

„Von starken Militärmächten umgeben, mit dem benachbarten Afrika in der Hand einer auswärtigen Macht, die dasselbe wirksam befestigt, genügen die Alpen und das Meer zu unserer Vertheidigung nicht; dieselbe bedarf vielmehr starker Bataillone. Die materielle Einheit hat uns bisher nicht die Früchte gebracht, auf die wir noch immer hoffen. Wir stehen noch im Beginn des Werkes der intellectuellen und moralischen Einigung des Landes. Indessen ist die Erinnerung an unsere Triumphe nützlich."

Crispi forderte schließlich die Sicilianer auf, sich von dem Gefühl der Brüderlichkeit gegenüber dem Lande erfüllen zu lassen, das ihnen die intellectuelle Einigkeit sichern werde, welche die Grundlage für die Macht und die Größe der Nation bilde. Die Rede schloß mit den Rufen: „Es lebe der König!" „Es lebe das geeinigte, untheilbare Italien!" Die Rede wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Die Unruhen in Indien.

Die aufständischen Bergstämme in Nordindien haben einen neuen Ueberfall auf englische Truppen mit Erfolg ausgeführt. Eine britische Vermessungs-Abtheilung unter der Führung des Hauptmanns Burn, welche aus über 200 Trägern und Signalisten bestand, wurde im Mekran-District von aufständischen Bergstämmen angegriffen. Eine Anzahl der eingeborenen Soldaten, welche die Abtheilung begleiteten, wurde getödtet und viele verwundet. Dem Hauptmann Burn gelang es auf einem Kameel zu entkommen und nach einem Ritt von 130 Meilen Ormara zu erreichen. Der Aufstand der Stämme richtet sich gegen den Khan von Khelat, Ormara ist bedroht. Die Truppen des Khans halten das Fort Nasirabad besetzt.

Die Kämpfe im Congostaat

wollen kein Ende nehmen. In Brüssel ist aus Boma ein Telegramm eingegangen, dem zufolge dort ein vom 18. November datirter Brief aus Upira am Tanganikasee eingetroffen ist mit der Meldung, daß ein Haufe Aufständischer eine Abtheilung Soldaten des Congostaates nördlich vom Tanganika angegriffen und geschlagen habe; der Führer der Abtheilung sei gefallen. Baron Dhanis, der sein Hauptquartier in Lokandu im Bezirke Mannema hatte, habe persönlich die Leitung der Operationen gegen die Aufständischen übernommen.

Unruhen in Havanna.

Bereits gestern früh war an den spanischen Ministerrath ein Telegramm des Generals Blanco aus Havanna eingetroffen, daß dort Volksunruhen entstanden seien. Heute findet diese Meldung durch eine Depesche aus der Hauptstadt Cubas ihre Bestätigung. Etwa 100 active Offiziere, welche durch Zeitungsangriffe auf die spanische Armee auf Cuba aufgereizt waren, hatten begonnen, in den Redactionen der „La Discussion" und des „El Reconcentrado" die Fenster einzuwerfen, die Druckpressen zu zerstören und die Angestellten zu insultiren. Ein etwa 1000 Personen zählender Volkshaufe begleitete die Offiziere unter dem Rufe: „Es lebe Spanien!" Der Pöbel zerstreute sich sodann. Andere Volksmassen aber sammelten sich und schlugen die Thüren des „Diario de la Marina" ein, wurden jedoch von der Gendarmerie auseinandergetrieben. Die Stadt

Feuilleton.

Oper.

Die **„Zauberflöte"** vermochte in der gestrigen stellenweise mehr als nüchternen Aufführung keinen Zauber auf den Zuhörer zu üben — es gehört mehr dazu, um ihm heut über die veraltete Diction und den wunderlich sentimentalen Moralismus des Textes hinwegzuhelfen. Dem desunt vires läßt sich in diesem Falle nicht die laudanda voluntas gegenüberstellen, denn der Erfolg war abzusehen. Daß die kleine Stimmkraft des **Herrn Gorani** und damit seine künstlerische Haltung früher zu Ende sein würde als die große anstrengende Partie, konnte man mit ziemlicher Sicherheit vorher wissen. In der Bildniß-Arie wirkte seine angenehme Stimme noch einnehmend, aber hier schon wählte er an der Stelle, wo die größeste Breite und Innigkeit erforderlich ist („O wenn ich sie nur finden könnte" etc.), das künstlerisch gar nicht zu qualificirende Mittel — oder er verfiel darauf — das Tempo plötzlich zu treiben, so daß das Orchester in raschen (statt mäßigen) Figuren nolens volens mitmußte. Die Einheit der Arie, das Vertrauen auf den Sänger war damit schon gestört — später wandte er dieses Mittel, Athem und Kraft zu sparen, aber auch in Scenen an, wo er nicht allein war und beunruhigte damit das Damen-Terzett, das nun auch das gewohnte und beabsichtigte bessere d. h. mäßigere Tempo verlassen und sich sputen mußte, bis wieder in das ruhigere Fahrwasser eingelenkt werden konnte. Im Beginn des ersten Finales, in der Scene im Hofe des Weisheitstempels war Herr Gorani mit seinen Kräften zu Ende und bildete auch die Töne nicht mehr deutlich. So war Tamino, der Standhafte und Selbstbesieger, unfreiwillig ein Bild der Haltlosigkeit und der Angst. Die gute Auffassung der Rolle, die in der Prosa sich noch zu erkennen gab, half dagegen nichts, auch paßt der Stimmcharakter des Herrn Gorani gar nicht zu ihr.

Herr **Preuse** als Papageno verfiel in den Glöckchen-Arien auf dasselbe Mittel oder in denselben Fehler, plötzlich ein schnelleres Tempo anzuschlagen, so schnell, daß die Parenthesen des Glockenspielers kaum noch ausführbar und für den Hörer undeutlich blieben. So ward das Tempo während der ganzen Aufführung beständig hin und her gerissen, der Kapellmeister kann im Augenblick nichts dagegen machen. Was Herr Preuse sonst als Papageno gab, war wenigstens geistig belebt, jovial und schauspielerisch gewandt, doch läßt der etwas ältliche Klang seiner Sprechstimme und seine Physiognomie es nicht recht zu der Vorstellung eines 28jährigen jungen Mannes kommen. Frau **J. Beeg-(Grining)** als Pamina war wenigstens äußerlich musikalisch tüchtig, sie und Fräulein **Richter**, und mit dem kurzen Gesange des Sprechers auch **Herr Beeg**, der die Stelle mit vollem, ruhigen und schönen Ton vortrug, stachen damit vortheilhaft von den musikalischen Halbheiten und Nullitäten der „Milieus" ab, wofür man nach dem Maßstab der Größe der Partie Frau Beeg dankbar hätte sein können, wenn sie nicht alle noch so wenig pathetischen Gegenstände, Wehmuth, Liebreiz, Sehnsucht in dasselbe äußerlich theatralische Pathos kleidete, bei dem das piano selten zu seinem Rechte kommt. Wo sich diese Neigung denn mit der darzustellenden Empfindung deckt, kommt etwas einzeln Gutes zu Stande, aber die geistige Monotonie in der ganzen Leistung bleibt nicht aus. Fräulein Richter sang die Königin der Nacht bis auf einen Vorbeitreffer in der Höhe mit bekannter Virtuosität, bei angenehmem Stimmklang und würdigem Spiel. Der Mohr, den Herr **Nolte** „singen" sollte oder vielmehr nicht singen „sollte", war musikalisch unter Null.

Daß Herr **Rogorsch** kein ganzer Sarastro an Stimme ist, wissen wir schon, mit dem tiefen f und den ihm benachbarten Wendungen hatte er es gestern beschwerlich genug. Bei seiner zweiten Arie schickte er die Angeredete aus den „heil'gen Hallen" fort, wodurch Pamina um die Hälfte der schönen Lehren kam, dafür gestaltete sich der zweite Vers dann auf einen recht mäßigen Applaus zu einem schönen da capo für den Sänger. Und nun begann die übliche Geburtstagsbescherung für ihn als den Benefiz-Helden des Abends. Er, der würdige Oberpriester lief und bückte sich nach Blumen und Packeten, und da ihrer immer mehr wurden, beeilten die anderen Hochwürdigen sich, wie die Heiducken aus den Coulissen herbeizulaufen, um eiligst mit wehenden Gewändern ihrem Oberhaupte die Gaben einsammeln zu helfen und sie vor dem Tempel zu arrangiren. Ein nach meinem Gefühl den Kunstfreund tief betrübender Anblick an dieser Stelle! Er wäre für die Operette zu schlecht, und nun wurde hier vor dem Weisheitstempel dem Kunstsinn und der öffentlichen Meinung Trotz geboten, die dergleichen soeben erst mit Recht als einen lächerlichen, kleinstädtischen Unfug bezeichnet hatte, der uns dem Spott der Danzig besuchenden Fremden aussetzt. Der Weg in die Speisekammer und den Wäscheschrank der Benefizianten hat nicht über die Bühne zu führen, wenn ja die an sich die Kritik nicht unmittelbar interessirende Institution der Benefize beibehalten werden soll. Bezüglich der Vorgänge auf der Bühne aber ist es Pflicht und Recht der Kritik, gegen die sachwidrige, unnöthige und unwürdige Unterbrechung der Contunuität der Handlung zu protestiren, es ist an den hier bis jetzt unvermeidlichen Unterbrechungen durch überlange Inscenirungspausen reichlich genug. Aber wenn der berufene Vertreter der Direction selbst so verfährt, so wird unser Theater unter seinem Vice-Scepter ja wohl auf dieser Höhe bleiben. Was sollen wir uns also noch weiter mit dieser Aufführung beschäftigen, in der durch die Zerstörung aller, auch der weihevollsten Illusion Mangel an künstlerischem Ernst so offen bekundet wurde!

Dr. C. Fuchs.

hat das Aussehen eines Feldlagers. Das amerikanische Consulat wird von spanischen Truppen bewacht.

Auf telegraphischem Wege wird noch gemeldet:

Madrid, 14. Jan. (Tel.) Vor dem Palaste des General-Capitäns hat ebenfalls eine Kundgebung stattgefunden, bei der die Rufe: „Es lebe Spanien! Es lebe General Weyler!“ ausgestoßen wurden. Cavallerie zerstreute die Manifestanten. Drei Offiziere wurden verhaftet. Die Theater und Cafés sind geschlossen. Das Amtsblatt von Havanna veröffentlicht ein Decret, welches die Strafen für Preßvergehen erhöht.

Im übrigen ist die Lage in Cuba unverändert. Die aus den Vereinigten Staaten für die Bedürftigen eingetroffenen Hilfssendungen werden von den Gouverneuren der Provinzen mit Unterstützung von Ortsausschüssen und unter Mithilfe der amerikanischen Consuln vertheilt.

Wie verlautet, ist die Untersuchung in der Angelegenheit des Generals Weyler suspendirt.

Deutschland.

Berlin, 13. Jan. Den **Stadtverordneten** ist nachfolgendes **Dankschreiben des Kaisers** zugegangen:

Ich spreche den Stadtverordneten für die Glückwünsche, welche sie Mir im Namen der Bürgerschaft Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin beim Jahreswechsel zum Ausdruck gebracht haben, Meinen Dank aus. Mit Befriedigung bin Ich in der Adresse der pietätvollen Erinnerung an Meinen in Gott ruhenden Herrn Vater und Meines hochseligen Herrn Großvaters begegnet und habe dabei gern der erhebenden Begeisterung gedacht, mit welcher im vorigen Jahre der hundertste Geburtstag des Großen Kaisers in Berlin begangen worden ist. Wie sein Standbild, so — hoffe Ich — wird auch bald dasjenige seines edlen Sohnes und Nachfolgers an der Krone die Hauptstadt schmücken. Und wenn, wie die Stadtverordneten versichern, die Berliner Bürgerschaft eifrig bemüht ist, an ihrem Theile die nationale Wohlfahrt zu fördern, so wird ihr dies um so erfolgreicher gelingen, je ernster die Bürgerschaft und ihre Vertretung die dankbare Erinnerung an jene beiden Helden und die große Zeit, welche Gott der Herr durch sie unserem Volke geschenkt hat, in königstreuer Gesinnung bewahrt und betnätigt.

* **Berlin, 13. Jan. Unter den Fürstenstandbildern der Siegesallee** wird sich auch die Figur eines Knaben befinden. Es ist neuerdings beschlossen worden, in die bereits vergebenen Gruppen noch eine weitere einzufügen, welche die Reihe der askanischen Markgrafen von Brandenburg beschließen wird. Der noch darzustellende Fürst ist Heinrich das Kind (1319—1320), ein Vetter des ritterlichen Markgrafen Waldemar, nach dessen frühzeitigem Tode die Herrschaft ihm zufiel.

* **[Gombart †.]** In unserem heutigen Morgenblatt ist die betrübende Kunde enthalten, daß der frühere nationalliberale Abgeordnete Gombart im Alter von 82 Jahren verschieden ist. Ueber seinen Lebenslauf sind die wesentlichsten Daten bereits beigefügt. Der Tod war die Folge einer heftigen Erkältung. Gombarts Verdienst war insbesondere die Förderung der Rentengutsgesetzgebung, der er bis zum letzten Augenblick, als er von seinen Aemtern sich zurückgezogen, ein warmes Interesse entgegenbrachte. Er hat durch Parzellirung seiner Güter einige vortrefflich gedeihende Communen geschaffen. Lange Jahre hat er den Parlamenten angehört, als ein echt liberaler, für seinen engeren Beruf begeisterter und dabei jeder extremen Agitation von Herzen abholder Politiker. Seine Freunde werden ihm auch um seiner liebenswürdigen persönlichen Eigenschaften willen ein herzliches Andenken über das Grab hinaus bewahren. Vor einigen Jahren hielt er sich längere Zeit in Westpreußen, u. a. auch in Zoppot auf.

* **[Ein Festcommers]** fand Mittwoch Abend, veranstaltet von den Studirenden der technischen Hochschule zu Ehren der in Berlin befindlichen Studirenden des **Petersburger elektrotechnischen Instituts** statt. Der Präside toastete auf den deutschen Kaiser und den Zar. An beide Monarchen wurden Huldigungstelegramme gesandt.

* **[Berufung im Prozeß Tausch.]** Gegen das Urtheil der Disciplinarbehörde wider den Criminalcommissar v. Tausch, wodurch über diesen die Strafe der Versetzung in ein anderes Amt von gleichem Range mit Verlust des Anspruches auf Umzugskosten verhängt worden ist, hat, wie die ministerielle „Berl. Corresp.“ meldet, die **Staatsanwaltschaft** die Berufung an das Staatsministerium eingelegt. — Das war auch gar nicht anders zu erwarten.

* **[Zum Gesetzentwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit.]** Die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit wurde von der damit betrauten Reichstagscommission am Donnerstag erledigt. Sodann nahm die Commission fast einstimmig folgende Resolutionen an: den Reichskanzler zu ersuchen, 1. das Kostenwesen in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit grundsätzlich einheitlich zu gestalten; 2. einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher das Notariatswesen thunlichst einheitlich ordnet. Die Commission wird in der nächsten Woche einen schriftlichen Bericht erstatten.

* **[Volkshochschulen.]** Im preußischen Unterrichtsministerium liegt gegenwärtig die Petition der Professoren der Berliner Universität vor um Bewilligung einer Subvention für die volksthümlichen Hochschulkurse. Wie die „Berl. Wissensch. Corresp.“ mittheilt, soll die letzte Entscheidung in dieser Frage dem Kaiser überlassen werden.

* **[Schulärzte in Nürnberg.]** Sechs Schulärzte hat die Stadt Nürnberg am 1. Januar d. J. angestellt. Aus der Dienstordnung für die Schulärzte geht hervor, daß das Honorar für 50 Schulklassen 400 Mk., für 50 bis 70 Schulklassen 500 Mk. und für mehr als 70 Schulklassen 600 Mk. beträgt. Im Durchschnitt kommen auf jeden Arzt 3400 Kinder.

Die Aerzte haben jede Schule monatlich einmal zu besuchen, im Bedarfsfalle einzelne Klassen öfter. Sie haben hierbei auf alle für die Gesundheit der Kinder und der Lehrer getroffenen Einrichtungen zu achten, vor allem auf Erwärmung, Lüftung, Beleuchtung und Reinigung der Räume, auf Schulbänke, Aborte, Turnsäle und Schulbäder. Auch die Kinderbewahranstalten und Kindergärten sind jährlich einmal zu revidiren. Die Schulärzte sind auch verpflichtet, einzelne Kinder zu untersuchen, z. B. Kinder, die vor dem vollendeten sechsten Lebensjahre in die Schule aufgenommen werden sollen, und Kinder, für die vorzeitige oder zeitweilige Befreiung vom Schulbesuch aus Gesundheitsrücksichten beantragt wird, bei ansteckenden Krankheiten etc. Massenuntersuchungen von Schulkindern zum Zweck der Lösung hygienischer oder rein wissenschaftlicher Fragen dürfen die Schulärzte nur dann vornehmen, wenn der Magistrat im Einverständniß mit dem königl. Bezirksamt und dem Schulvorstande die Erlaubniß dazu ertheilt.

Die Anstellung erfolgt vom Magistrat auf drei Jahre, doch steht in diesem Zeitraum beiden Theilen jederzeit das Recht der vierteljährlichen Kündigung zu.

* **[Die Nebeneisenbahnen]** nehmen eine immer bedeutendere Stellung in dem preußischen Eisenbahnnetz ein. Im Jahre 1880/81 machten die Nebeneisenbahnen 11,38 Proc. der gesammten Bahnlänge, im Jahre 1896/97 31,47 Proc. aus. Die Länge der Nebeneisenbahnen hat sich in dem angegebenen Zeitraume relativ nahezu verdreifacht. Die gesammte Bahnlänge belief sich 1880/81 auf 11 530 Kilom. und im Jahre 1896/97 auf 27 523 Kilom.

* **[Das wiederholte Versagen der Luftdruckbremsen]** beim Einfahren von Eisenbahnzügen in die Stationen hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, eingehende Untersuchungen anstellen zu lassen. Bei der Bereisung der Directionsbezirke haben Commissare des Ministers nun festgestellt, daß vielfach die Vorschriften für den Gebrauch und die Unterhaltung der Luftdruckbremse (in Gebrauch ist das System Westinghouse, das sich vorzüglich bewährt hat) nicht genügend bekannt sind oder zu wenig beachtet werden. Insbesondere ist beobachtet worden, daß die Locomotivführer vielfach mit zu großer Geschwindigkeit in die Stationen einfahren und vor der Einfahrt nicht immer von der Wirksamkeit der Bremseinrichtungen in vorgeschriebener Weise sich Ueberzeugung verschaffen, daß die Bremsprobe auf den Anfangsstationen und den Zwischenstationen, auf denen eine Aenderung der Zugbildung vorgenommen wurde, nicht immer ausgeführt wird, daß das Ab- und Ankuppeln der Fahrzeuge oft nicht mit der nöthigen Sorgfalt ausgeführt wird, so daß dabei Schnellbremsungen entstehen etc. Merkwürdigerweise hat sich auch gezeigt, daß das Stations-, Zug- und Locomotiv-Personal über die durch Ministerial-Erlaß genau festgesetzte Anzahl der Achsen ohne durchgehende Bremseinrichtung, die an den Schluß von Zügen mit durchgehender Bremse gestellt werden dürfen, nicht genügend unterrichtet war! „In Folge dessen“, so bemerkt der Minister, „muß mit dem größten Nachdruck darauf hingewirkt werden, daß die für die Betriebssicherheit so überaus wichtigen Bremseinrichtungen sich stets im besten Zustande befinden und die für ihren Gebrauch und ihre Unterhaltung gegebenen Vorschriften auf das peinlichste beachtet werden. Insbesondere werden die Vorstände der Maschinen-Inspectionen durch häufige Besichtigung der Züge den Zustand der Bremseinrichtungen festzustellen und sich davon zu überzeugen haben, daß die Vorschriften befolgt werden und die Beamten mit den Vorschriften bekannt sind.“

* **[Ausschmückung des Reichstags.]** Die Budgetcommission des Reichstags hat die im Etat geforderten 100 000 Mk. für die künstlerische Ausschmückung des Reichstags bewilligt, nachdem Staatssecretär Graf Posadowsky sich mit der Einsetzung einer Ueberwachungscommission, die aus 8 Mitgliedern des Bundesraths und 7 Mitgliedern des Reichstags bestehen und unabhängig von dem Plenum des Reichstags beschließen soll, einverstanden erklärt hatte.

* **[Ausprägung von Zehnpfennigstücken.]** Nach einem Beschluß des Bundesraths soll ein weiterer Betrag von Zehnpfennigstücken in Höhe von etwa 4 Millionen Mark ausgeprägt werden.

Braunschweig, 13. Jan. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, wurde heute hier der Tischler Wilhelm Waldmann verhaftet und der Militärbehörde zugeführt. Derselbe ist beschuldigt, im September 1897 aus den Munitionsräumen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 31 in Bischweiler mittels Einbruchs Zündtheile besonderer Construction etc. entwendet zu haben. Waldmann desertirte im Jahre 1890 aus dem genannten Regiment, diente fünf Jahre in der französischen Fremdenlegion und verbüßte nach seiner Rückkehr eine einjährige Festungsstrafe.

Schweiz.

Bern, 13. Jan. Die letzter Tage in Bern verstorbene Frau **Berset-Müller**, aus Dresden gebürtig, setzte die **Eidgenossenschaft** und die Stadt **Dresden** zu gleichen Theilen zu **Haupterben** ein. Die Stadt Dresden wird zur Errichtung einer Mädchenerziehungsanstalt nach dem Muster einer bereits in Bern bestehenden verpflichtet, während die Eidgenossenschaft zur Schaffung eines Heims für Lehrer und Lehrerinnen mit 20 Dienstjahren verpflichtet wird. Die jedem Theile zufallende Summe wird auf mindestens eine Million geschätzt.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Der Senat wählte **Loubet** mit 213 Stimmen zum **Präsidenten**. Zu Vicepräsidenten wurden Magnin, Peytral und Franck Chauveau wiedergewählt; dagegen wurde **Scheurer-Kestner nicht wiedergewählt**, derselbe erhielt bei der ersten Abstimmung 80 von 239 abgegebenen Stimmen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 13. Jan. Das **Reichsbudget** für 1898 weist folgende Zahlen auf: Ordentliche Einnahmen 1 364 458 217 Rubel, außerordentliche Einnahmen 3 300 000 Rubel, Einnahmen aus den freien Baarbeständen des Reichsschatzes 106 291 706 Rubel, ordentliche Ausgaben 1 350 085 213 Rubel, außerordentliche Ausgaben 123 964 710 Rubel, der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen über die ordentlichen Ausgaben beträgt daher 14 373 004 Rubel. Im Vergleich zu dem Budget von 1897 sind an ordentlichen Einnahmen um 46 091 722 Rubel mehr und an ordentlichen Ausgaben um 66 226 351 Rubel mehr angesetzt. (W. T.)

Japan.

Yokohama, 13. Jan. Das **neue Cabinet** ist durch Ito gebildet worden; Inouye ist Finanzminister, während Nischi und Saigo an der Spitze des Ministeriums des Aeußeren bezw. der Marine verbleiben. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 13. Jan. Das jetzige Schulschiff „**Grille**“ ist nach der Werft gebracht, wo man den mittelsten der drei Masten entfernt und dem Fahrzeug aus leichten Stahlblechen einen durchgehenden Decksaufbau zwischen der Commandobrücke und dem hinteren Mast gegeben hat. Da das Fahrzeug im Sommer zu Admiralstabsfahrten und strategischen Fahrten dient, an denen zahlreiche Offiziere Theil nehmen, so war eine Vergrößerung der Wohn- und Versammlungsräume geboten.

Danzig, 14. Januar.

Am 15. Januar: S.-A. 8.0, S.-U. 3.52. M.-A. Mittern., M.-U. bei Tage. (Letztes Viertel.)

Wetteraussichten für Sonnabend, 15. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge, windig.

Sonntag, 16. Januar: Wolkig, vielfach trübe, frostig, feucht.

Montag, 17. Januar: Wolkig, theils heiter. Kalt.

Dienstag, 18. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, windig, kalt.

* **[Vermächtniß.]** Unser dahingeschiedener Mitbürger Albert Jüncke hat seinem so oft bethätigten regen Gemeinsinn auch durch letztwillige Verfügungen einen schönen Ausdruck gegeben. Wie wir hören, hat er in seinem Testament der Stadt 150 000 Mk. zum Bau einer Stadthalle mit großem Concertsaal etc. und dem Armen-Unterstützungsverein gleichfalls 150 000 Mk. vermacht.

Das Geschäft der Firma F. A. J. Jüncke wird in unveränderter Weise für Rechnung der Erben fortgeführt werden.

§ **[Der Provinzial-Verein für innere Mission]** hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Consistorial-Präsidenten Meyer im Sitzungssaale des Consistoriums eine Vorstandssitzung ab. In derselben wurden folgende **Unterstützungen** bewilligt.

Gemeinde-Diakonie Schirotzken 100 Mk., Gemeinde-Diakonie Grutschno 50 Mk., Volksbibliothek in Flötenstein 30 Mk., Magdalenen-Asyl Ohra 150 Mark, Gemeinde-Diakonie Gr. Zünder 100 Mk., Volksbibliothek in Kl. Tromnau 30 Mk., Waisenhaus in Neuteich 200 Mk., Conferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine 30 Mk., Gemeinde-Diakonie in Tuchel 80 Mk., Rettungshaus in Elbing 100 Mk., Gemeinde-Diakonie in Bandsburg 100 Mk., Gemeindesaal in Marienburg 150 Mk., Gemeinde-Diakonie in Mewe 100 Mk., Gemeinde-Diakonie in Osche 100 Mark, Confirmanden- und Waisenhaus Sampohl 150 Mk., Volksbibliothek in Schöneberg a. W. 30 Mk., Gemeinde-Diakonie in Pangritz-Colonie 100 Mk., zum Orgelharmonium im Gemeindesaal Flatow 100 Mk., Evangelischer Jünglingsverein in Danzig 100 Mk.

Da das Comité der Diaspora-Anstalten in Bischofswerder (Vorsitzender Herr Major a. D. v. Hindenburg-Neudeck, Schriftführer Herr Pfarrer Stange-Bischofswerder) sich bereit erklärt hat, die Fürsorge für Krüppelkinder zu übernehmen, können die aus der rheinisch-westfälischen Hauscollecte für das Krüppelheim und die Confirmandenanstalt in Bischofswerder bewilligten 8000 Mk. zur Auszahlung gelangen. Mit der Fürsorge für Krüppelkinder soll sofort begonnen werden, indem einige Krüppelkinder in den vorhandenen Gebäuden untergebracht werden. Im Frühjahr soll mit dem Bau eines Krüppelheims vorgegangen werden. In welchem Maße Bischofswerder unserer ganzen Provinz, die bisher keine solche Anstalt besitzt, wird dienen können, kommt auf die Unterstützung an, die es bei dieser mühevollen und kostspieligen Arbeit findet.

Von den in Westpreußen befindlichen 40 evangelischen Jünglingsvereinen werden die meisten der östlich der Weichsel gelegenen Vereine Ende Januar und Anfang Februar durch den Bundesagenten Herrn Wartmann-Berlin und Herrn Pfarrer Scheffen aufgesucht werden, u. a. die Vereine in Thorn, Culm, Bischofswerder, Graudenz, Stuhm, Marienburg. Eine Besprechung über die Arbeit an der männlichen Jugend wird mit der Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für innere Mission, die voraussichtlich in der zweiten Woche nach Pfingsten stattfindet, verbunden.

Zum 50jährigen Jubiläum des Central-Ausschusses für innere Mission, welches am 21. September d. J. in Wittenberg gefeiert wird, ist als Jubiläumsgabe eine statistische Uebersicht über die Arbeiten der inneren Mission in ganz Deutschland in Aussicht genommen. Für den westpreußischen Theil wird eine besondere Commission gewählt, bestehend aus den Herren Consistorial-Präsident Meyer, General-Superintendent D. Döblin, Pfarrer Collin, Pfarrer Ebel und Pfarrer Scheffen.

Dem deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke schließt sich der Provinzial-Verein mit einem größeren Jahresbeitrage an; dafür sollen allen Synodal-Vertretern für innere Mission in unserer Provinz die Schriften des deutschen Vereins zugestellt werden.

* **[Neuer Männergesang-Verein.]** Gestern hat sich hier unter der Leitung des Herrn Musikdirector Heidingsfeld der neue Männergesang-Verein, welcher den a capella-Gesang und in diesem namentlich das Volkslied pflegen will, gebildet. Derselbe wird die Firma „Heidingsfeld'scher Männergesang-Verein“ führen und am 22. März mit seinem ersten Concert, für welches als Solist der Bariton Eugen Gura, der berühmte Balladen- und Schubertsänger, gewonnen ist, an die Oeffentlichkeit treten. In den Vorstand des neuen Vereins wurden gewählt die Herren Staatsanwalt Tschirch als Vorsitzender, Baurath Hildebrandt als Stellvertreter, Kaufmann Sieg als Kassenführer, Dr. Semon als Schriftführer, Quiramp als Archivar, Musikalienhändler Richter als Ordner, Hauptlehrer Both, Dr. Goldschmidt, Geschäftsführer Hückmann und Dr. Magnussen als Beisitzer.

* **[Neue Stellen.]** In den Etat der Eisenbahn-Verwaltung pro 1898/99 sind 15 neue etatsmäßige Stellen für Stationskassenrendanten vorgesehen, und zwar ist eine Stelle für den Verwalter der Stationskasse zu Danzig bestimmt, da deren Geschäftsumfang in den letzten Jahren fortwährend erheblich gestiegen ist. Der Etat des Ministeriums des Innern enthält für Danzig 2 neue Polizei-Commissarien und 2 Criminal-Commissarien-Stellen, für den Kreis Danziger Niederung 2 neue Fußgendarm-Stellen in Groß-Zünder, für den Kreis Konitz eine solche in Czersk.

* **[Neuer Dampfer.]** Der auf der Klawitterschen Schiffswerft für die Hamburg-Amerika-Linie im Bau vollendete See-Schleppdampfer „Stade“ hat am gestrigen Tage seine Probefahrt mit bestem Resultat absolvirt. Der Dampfer, der eine Länge von 35 Meter hat, bei einer Breite von 6,85 Meter und einer Tiefe von 4,4 Meter, geht 3,5 Meter tief. Seine Maschine entwickelt über 600 HP. und übertraf die erreichte Geschwindigkeit von mehr als 12 Knoten — das vertraglich gewährleistete Maß. Der Dampfer, welcher zur Hilfeleistung bei den Bewegungen der großen Riesendampfer im Hamburger Hafen dienen soll, ist mit besonders starken Schleppvorrichtungen versehen und außerdem auch comfortabel für Passagierverkehr ausgerüstet. Nach der in jeder Beziehung wohl gelungenen Probefahrt soll der Dampfer nunmehr auf Anordnung der Rhederei unverzüglich nach Hamburg übergeführt werden.

* **[Eisenbahnbauten.]** Wie bereits mitgetheilt, sind in dem Staatshaushalts-Etat pro 1898/99 auch 100 000 Mk. als erste Rate für ein neues Eisenbahndienstgebäude in Danzig enthalten. Die Gesammtkosten dieses Baues sind auf 250 000 Mk. veranschlagt. In den Erläuterungen zum Etat wird über diesen Bau Folgendes mitgetheilt: Die drei Eisenbahn-Inspectionen in Danzig sind zur Zeit in dem früheren Betriebsamts-Gebäude untergebracht, das an dem jetzt nur dem Güterverkehr dienenden, von dem neuen Hauptbahnhofe und dem Directionsgebäude am Hohenthor weit entfernten Bahnhof Legethor liegt. Hieraus erwachsen für den dienstlichen Verkehr fortgesetzt so bedeutende Unzuträglichkeiten, daß der gegenwärtige Zustand auf die Dauer unhaltbar und die Verlegung der Inspectionen in die unmittelbare Nähe des Hauptbahnhofes geboten ist. Für den Präsidenten der Eisenbahn-Direction in Danzig hat zu einem erheblichen Betrage eine Dienstwohnung angemiethet werden müssen. Der Miethsvertrag läuft am 1. April 1900 ab. Es empfiehlt sich daher, bei Errichtung eines neuen Dienstgebäudes für die Inspectionen zugleich auf Herstellung einer Dienstwohnung für den Präsidenten Bedacht zu nehmen. Ferner ist es im dienstlichen Interesse geboten, daß der Vorstand der Betriebs-Inspection in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes seine Dienstwohnung erhält. Beide Dienstwohnungen in dem geplanten Gebäude unterzubringen, ist wirthschaftlich vortheilhaft. Eine sehr geeignete Baustelle steht in dem eisenbahnfiscalischen Gelände vor dem neuen Empfangsgebäude zur Verfügung.

Für die Erweiterung des Weichselbahnhofes bei Danzig und die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen diesem Bahnhofe und dem Rangirbahnhofe Saspe betragen die Gesammtkosten — ausschließlich der von der Stadt Danzig zu tragenden Grunderwerbskosten für die Verbindungsbahn — 420 000 Mark; darauf sind durch den Etat für 1897/98 als erste Rate bewilligt 250 000 Mark, für 1898/99 sind weiter angesetzt 100 000 Mark.

□ **[Wilhelmtheater.]** Morgen (Sonnabend) giebt das gegenwärtig engagirte Personal, dessen tüchtige und zum Theil recht interessante Kunstleistungen den geräumigen Theatersaal fast allabendlich ansehnlich gefüllt hatten, seine Abschieds-Vorstellung. Am Sonntag wird sich wieder eine ganz neue Künstlergemeinschaft präsentiren, die der abgehenden an Vielseitigkeit nicht nachstehen dürfte.

* **[Aufgegebenes Concert.]** Wie schon in der Morgen-Ausgabe mitgetheilt, ist die Veranstaltung des eigenartigen Concerts, welches in der hiesigen Synagoge zum Besten der Ausschmückung derselben stattfinden sollte, aufgegeben worden, da das Unternehmen an Bedenken in Bezug auf das Concertlokal scheiterte. Es dies nicht nur im Kunstinteresse aus Gründen, die sich aus unserer vorgestrigen Mittheilung über den Charakter des Concerts ergeben, lebhaft zu bedauern, aber auch deshalb, weil den Zöglingen der Blindenanstalt, welche der Generalprobe beizuwohnen bereits eingeladen waren und sich darauf freuten, nun ein für diese noch seltener Kunstgenuß entgeht.

* **[Von der Weichsel.]** Laut telegraphischer Meldung findet der Weichseltraject bei Culm jetzt regelmäßig mit fliegender Fähre statt.

* **[Gustav Adolf-Verein.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin fand gestern im Saale des Consistoriums eine Sitzung des Zweigvereins Danzig statt, in der nur interne Angelegenheiten zur Besprechung kamen.

* **[Gewerbeverein.]** Gestern Abend wurde ein sehr gut besuchter Discussionsabend abgehalten, in welchem die Frage zur Erörterung stand: „Würde der Gewerbeverein die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs im Interesse der Gewerbetreibenden Danzigs wirksam in die Hand nehmen können?“ Herr Rechtsanwalt Thun, welcher im vergangenen Jahre schon einmal über das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb einen Vortrag gehalten, hatte das einleitende Referat übernommen und legte dar, daß der Gewerbeverein legitimirt sein würde, gegen den unlauteren Wettbewerb vorzugehen, so daß es sich hier nur um die Frage handele, ob ein derartiges Vorgehen zweckmäßig sei und in welcher Weise dasselbe erfolgen könne. Herr Davidsohn war der Ansicht, daß der Gewerbeverein zu einem Vorgehen in dieser Sache entschieden verpflichtet sei. Die sogenannten Ausverkäufe sind mehr oder minder schwindelhafter Natur und kommen, wie der Redner durch einige drastische Beispiele erläuterte, auch bei uns nicht selten vor. Von dem einzelnen Gewerbetreibenden könne man nicht verlangen, daß er das Odium eines Prozesses auf sich nehme und seine Zeit mit Prozessiren verbringe, da müßte in solchen Fällen der Gewerbeverein ex officio eintreten. Der Vorsitzende des Detaillisten-Vereins Herr Winkelhausen theilte die Entscheidung eines rheinischen Gerichtshofes mit und folgerte daraus, daß das Gesetz mangelhaft sei und daß es sich vielleicht empfehlen werde, daß der Gewerbeverein eine Petition um Abänderung des Gesetzes einreiche. Er habe im Auftrage seines Vereins an einen Geschäftstreibenden, der schwindelhafte Anzeigen veröffentlichte, eine Warnung gerichtet. Dieser habe allerdings anfänglich gelacht, habe aber das Annonciren aufgegeben. Vielleicht würde auf diesem Wege der Gewerbeverein etwas ausrichten können. Auch Herr Obermeister Scheffler berichtete, er habe im Auftrage der Tischlerinnung gegen schwindelhafte Auctionen Strafantrag gestellt. Er habe damals, wie wir s. Zt. berichtet haben, eine Verurtheilung erzielt, doch habe er sehr viele Zeit damit hinbringen müssen, so daß er es für wünschenswerth halte, wenn der Gewerbeverein derartige Sachen verfolge. Herr Nagel war im Gegensatz zu den Vorrednern der Ansicht, daß Verstöße gegen das Gesetz bei uns in Danzig nur vereinzelt vorkämen und daß am besten die kaufmännischen Vereine dazu geeignet seien, Verstöße gegen das Gesetz zu verfolgen. Dem widersprachen jedoch die Herren Davidsohn und Momber, welche eine Reihe von Beispielen mittheilten, aus denen hervorging, daß nicht nur bei uns manche Verstöße gegen das Gesetz vorkommen, sondern daß neben den Kaufleuten auch andere Gewerbetreibende von dem unlauteren Wettbewerb betroffen werden. Herr Rechtsanwalt Thun erinnerte daran, daß nicht alle Ausverkäufe schwindelhafter Natur seien und wies dabei auf die Saison-Ausverkäufe hin. Die moderne Reklame habe einen großen Aufschwung genommen und man müsse sich hüten, gegen eine natürliche Entwickelung des Geschäftslebens mit Polizeimaßregeln vorzugehen. — Es wurde demnächst beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, eine Commission, in der sich ein juristisch gebildetes Mitglied befinden soll, auszuwählen, welche gegen den unlauteren Wettbewerb auf Antrag der Gewerbetreibenden vorzugehen habe. Die Commission soll die Beschwerden der Mitglieder genau prüfen und bevor sie die Gerichte anruft, zunächst den Versuch machen, durch gütliche Einwirkung den Beschwerden abzuhelfen. Hat ein derartiges Vorgehen keinen Erfolg, dann soll sie energisch vorgehen.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Regierungs-Assessor Dr. Dionysius zu Przysicka in Posen ist dem Landrath des Kreises Soldin, der Regierungs-Assessor v. Dorndorf zu Insterburg dem Landrath des Kreises Johannisburg, der Regierungs-Assessor Heyl zu Hörde i. Westf. dem Landrath des Kreises Insterburg, der Regierungs-Assessor Dr. Pokrantz zu Hildesheim der Regierung zu Bromberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der bisherige Privatdocent Dr. Brendel zu Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der

philosophischen Facultät der Universität zu Göttingen ernannt worden.

Der Kreisbauinspector Groeger ist von Husum nach Schlawe in Pommern versetzt, dem Regierungs-Baumeister Berthold Boettcher in Allenstein die Verwaltung der Kreis-Bauinspectorstelle zu Stallupönen übertragen und der Regierungs-Supernumerar Heller in Marienwerder zum Regierungssecretär befördert worden.

* [Personalien bei der Justiz.] Die Referendare Rudolf v. Riesen aus Baumgarth und Hermann Seelert aus Flatow sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

△ [Stenographischer Damenverein.] In der gestrigen Hauptversammlung fand die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern statt. In Stelle des Fräulein M. Bethe, welche wegen Zeitmangels ihr Amt als Schriftführerin niedergelegt hatte, wurde Fräulein M. Schörnich gewählt. Es wurde beschlossen, am 13. Februar ein Wettschreiben zu veranstalten. Der Verein zählt jetzt 64 Mitglieder.

© [Wohlthätigkeits-Concert.] Einen bedeutenden Erfolg, sowohl in Bezug auf die musikalische Darbietung wie auf Besuch und Ertrag, hatte Fräulein Brandstäter mit dem gestern zum Besten der Hauspflege des Vereins „Frauenwohl" veranstalteten Concerte mit ihren Schülerinnen erzielt, denn der Saal der Loge „Einigkeit" war bis auf das letzte Plätzchen dicht gefüllt. Die Cantate für Solo und Chor „Die fromme Ruth" erfuhr durch junge Damen, unter Mitwirkung des Herrn Dr. Korella, der das Baritonsolo sang, eine sehr ansprechende Aufführung, wobei die Veranstalterin an dem prächtigen Flügel der Firma Fissmar aus Greifswald, den die Loge zur Verfügung gestellt hatte, die Begleitung ausführte. Im zweiten Theil spielte Frl. v. Carlowitz auf dem erwähnten Concertflügel einige pianistische Solostücke unter lebhaftem Beifall. Ein Damenchor von ca. 30 Sängerinnen sang Lieder von Marschner und Hiller, Frl. Preuß mit frischer Stimme und gutem Ausdruck zwei Sololieder. Zum Schluß kam das Märchen „Königin Waldlieb" für Soli und Chor zum Vortrag, bei dem die Damen Frl. Kischke, Preuß und Gropler die Solopartien sehr anerkennenswerth durchführten.

* [Erschossen.] Gestern Mittag hat sich der Soldat beim Seebataillon Schröder, der sich hier bei seinem Vater aufhielt, erschossen. Der junge Mensch, der freiwillig zum Militär gegangen sein soll, hatte Urlaub nach der Heimath erhalten, der gestern ablief. Mit dem Mittagszuge beabsichtigte Sch. sich wieder nach seiner Garnison zu begeben und sandte etwa eine Stunde vor Abfahrt des Zuges seine Schwester nach einem Uhrmacher, um die dort zur Reparatur gegebene Uhr zu holen. In der Abwesenheit seiner Verwandten hat Sch. sich dann selbst einen Revolverschuß in die Schläfe beigebracht, der sofort den Tod herbeiführte. Das Motiv zur That ist nicht aufgeklärt.

* [Schwurgericht.] Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Präsidenten v. Schäwen die Auslosung der Geschworenen für die am 7. Februar beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode vorgenommen, in welcher den Vorsitz voraussichtlich Herr Landgerichtsdirector Schultz führen wird. Es wurden folgende Herren ausgeloost: General-Agent Hugo Lietzmann, Kaufmann Georg Lichtenfeld, Kaufmann Johannes Lanser, Professor Friedrich Borchardt, Brauereidirector Friedrich Neumeister, Apotheker Georg Gäbler, Bankassessor Johannes Reißner, Kaufmann Wilhelm Claassen, Obersteuer-Controleur Georg Tschacke, Kaufmann Louis Conrad, Kaufmann Richard Giesbrecht, Postrath Rudolf Meißner, Oberlehrer Dr. Richard Gäde, sämmtlich aus Danzig, Schäfereidirector Ernst Prochnow und Oberstlieutenant a. D. v. Löwensprung-Zoppot, Kaufmann Julius Fürstenberg, Oberlehrer Eugen Prengel und Rentier Rudolf Müller-Neustadt, Kaufmann Johannes Rahn-Stutthof, Amtsvorsteher Johann Knoof-Langenau, Hofbesitzer Heinrich Philipsen-Hochzeit, Kreisbaumeister Dankert und Kaufmann Alfred Sielmann-Carthaus, Zimmermeister Gustav Wilke, Kaufmann Julius Wagner und Fabrikbesitzer Stadtrath Walter Preuß-Dirschau, Rittergutsbesitzer Göldel-Unter-Buschau, Gutsbesitzer Eduard Hagen-Lunau, Rittergutsbesitzer Josef v. Gruchalla in Neu-Glinsch und Rentier Hermann v. Domarus-Lubichow.

* [Strafkammer.] Wegen fahrlässiger Brandstiftung war heute Herr Rittergutspächter Axel Bolko v. Hertel angeklagt, der dadurch, daß er eine Locomobile zu nahe an eine Scheune postiren ließ, am 1. September v. J. den Brand des Vorwerkes Kamlauer-Mühle verursacht haben soll. Der Angeklagte ist Pächter des Gutes Kamlau; zum Inventar gehört auch eine Locomobile, die schon ziemlich alt ist, aber einen gut functionirenden Funkenfänger besitzt. Am 1. September sollte gedroschen werden und die Maschine wurde zum Vorwerk gebracht und 9 Meter von der Scheune aufgestellt, mit der sie durch den Treibriemen verbunden war. Während die Arbeiter frühstückten, revidirte Herr v. Hertel den Betrieb und fand alles in Ordnung. Als nach einer Viertelstunde die Arbeit wieder begann, bemerkte man am Strohdach der Scheune Rauch. Blitzschnell stand dann das Dach in Flammen und es brannte sowohl die Scheune als auch der Stall vollständig ab. Durch das Feuer ist ein erheblicher Schaden entstanden. Herrn v. Hertel wurde nun vorgeworfen, die Maschine zu nahe an die Scheune postirt zu haben, so daß überfliegende Funken das Unheil anrichteten. Keiner von den Arbeitern hat aber bemerkt, daß aus der Maschine irgend welche Funken kamen, außerdem liegt das Vorwerk in einem Thalkessel, so daß der Wind hier keine große Rolle spielen kann. Der Angeklagte wies darauf hin, daß bei der Eisenbahn, die doch auch gute Funkenfänger an den Maschinen habe, auf ganz große Entfernungen hin Feuer verursacht worden sei, man könne also derartige Unglücksfälle selten ganz vermeiden. Es wurde ferner festgestellt, daß der an der Maschine befindliche Funkenfänger zwar eine ältere Construction besitzt, aber vollständig dicht und in benutzungsfähigem Zustande war. Die Polizeiverordnung vom 5. August 1871, gegen die der Angeklagte gefehlt haben soll, bestimmt u. a., daß Locomobilen mit ordnungsgemäßen Funkenfängern selbst dann noch, wenn der Wind direct von der Maschine auf das Haus weht, 7,5 Meter von dem Hause aufgestellt werden dürfen. Der Angeklagte hatte also noch mehr gethan, wie die Polizeiverordnung, von deren Bestehen er übrigens keine Kenntniß zu haben versicherte, verlangt, er hatte die Maschine noch zwei Meter weiter vom Hause gestellt. Der Gerichtshof nahm daher an, daß es sich bei dem Brande um einen unglücklichen Zufall gehandelt habe und erkannte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Freisprechung.

* [Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen (198.) preußischen Lotterie wird am 11., 12. und 14. Februar beginnen.

[Polizeibericht für den 14. Januar.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Verhinderung der Arretirung, 1 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: Schülerfahrkarte für Helene Nowowieski, 1 Päckchen Pfeffermünzmehl, 1 Stück schwarzes und 1 Stück weißes Band, 1 kleines Portemonnaie, am 4. v. M. auf der Straße an der neuen Mottlau ein zweirädriger Handwagen, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction; am 8. v. M. 3 Päckchen Siegellack, abzuholen aus dem 3. Polizei-Revier, Goldschmiedegasse 7. — Verloren: 1 goldenes Armband, schwerer breiter Reif, 1 grauer Beutel, enthaltend ein blaues und ein weißes Hemde, 1 carrirte Blouse, 1 Filzhut, 1 Paar Stiefelleisten, 1 Paar Hosenträger, gestickt H. W., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

-e. Zoppot, 14. Jan. Die hiesige „Melodia" wird am 22. d. Mts. im Kurhause eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten. Zur Aufführung kommt unter anderem „Das Zigeunerleben" von Rob. Schumann, gedichtet von E. Geibel.

W. Elbing, 13. Jan. Heute Abend wurden hierselbst die Neuwahlen zum Gewerbegerichte beendet. Während bei der Wahl vor 6 Jahren kaum so viel Wähler das Wahlrecht ausübten, als Candidaten aufgestellt waren, war bei der jetzigen Wahl die Betheiligung seitens der Arbeitnehmer eine ganz enorme, es wählten hier 1632 Personen. Seitens der Arbeitgeber übten nur 62 von ca. 700 das Wahlrecht aus. Aus dem Kreise der Arbeitnehmer wurden die Candidaten der Socialdemokraten mit schwacher Majorität (843 gegen 1632 Stimmen) gegen die Candidaten der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine und des katholischen Arbeitervereins gewählt. — Mit der Planirung der elektrischen Bahnlinie nach Vogelsang ist bereits begonnen worden.

Graudenz, 14. Jan. In einer hier abgehaltenen Versammlung des Vereins zur Förderung des Deutschthums soll Herr Pfarrer Ebel in einer Rede Folgendes ausgeführt haben:

„Die Entscheidungsschlacht über die Zukunft Polens wird in Westpreußen und Posen geschlagen werden. Daher müssen wir hier vor dem Feinde vergessen, was uns trennt. Eine Ehrensache muß es für jeden Deutschen sein, bei den Wahlen das Kriegsbeil zu begraben und einen Deutschen zu kiesen. Ich bin gewiß ein guter Conservativer, aber ich würde auch für einen Fortschrittsmann stimmen, wenn es sich um die Parole: hie deutsch! hie polnisch! handelt."

Es ist doch gut, sich diesen Ausspruch zu merken. An Gelegenheit, die Gesinnungsgenossen des Herrn Pfarrer Ebel daran zu erinnern, wird es vielleicht bei den nächsten Wahlen nicht fehlen.

s. Flatow, 13. Jan. Die heute im Saale der Apotheke stattgefundene Versammlung der ländlichen Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation des Kreises Flatow war recht stark besucht. Herr Verbandsanwalt Heller aus Danzig hielt einen Vortrag über die Organisation des Vereins. In letzter Zeit sind in unserer Provinz sehr viele Raiffeisenvereine ins Leben gerufen worden, die Zahl derselben beträgt augenblicklich 128, in unserem Kreise 13. Die Raiffeisenbank steht mit der preußischen Centralgenossenschaftskasse in regem Verkehr. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Kasse mit recht bedeutenden Mitteln ausgestattet werde. Herr Superintendent Syring sprach über die sittliche Bedeutung der Raiffeisen-Vereine. Als Mitglied für einen zu bildenden Verbandsausschuß wurde für den Kreis Flatow Herr Superintendent Syring gewählt. Für die im März d. Js. in Danzig und Graudenz abzuhaltenden Rechencurse für die Rechner oder Rendanten der Vereine hat der Herr Oberpräsident 2000 Mark ausgewirkt. Die Versammlung beschloß, auch die Rechner unseres Kreises an den Cursen Theil nehmen zu lassen.

r. Schwetz, 13. Jan. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins „Einigkeit" wurde Herr Kreisschulinspector Kießner einstimmig zum Vorsitzenden und Dirigenten gewählt; Herr Präparandenlehrer Peters wurde zum stellvertretenden Dirigenten ernannt. Der Verein zählt 70 Mitglieder, davon leider nur 22 active. Die Versammlung hat den Austritt aus dem Bromberger Provinzial-Sängerbunde und den Eintritt in den ost- und westpreußischen Sängerbund beschlossen.

d. Lauenburg, 13. Jan. Herr Cantor Lukomski hierselbst feiert am 2. Februar d. J. sein 25jähriges Jubiläum als Organist an der hiesigen St. Jacobikirche. An demselben Datum blickt derselbe auf eine gleichfalls 25jährige Thätigkeit als Lehrer am hiesigen Orte zurück. — Der Arbeiter Krzbiatowski, bei Herrn Viehhändler Schmalz in Dienst, wurde gestern Nachmittag von einem Pferde derartig geschlagen, daß derselbe noch am Abend in das hiesige Johanniter-Hospital geschafft werden mußte.

Bromberg, 13. Jan. Die Moltkegrube wird in nächster Zeit wieder in Betrieb gesetzt werden. Bedeutende Baulichkeiten sind zum Theil schon fertiggestellt. Zwei große Förderschächte gehen ihrer Vollendung entgegen, ebenso wie die erforderlichen maschinellen Einrichtungen. Das Fördern der Braunkohle soll in großem Maßstabe erfolgen.

Landwirthschaftliches.

* [Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.] Zu der von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für die Zeit vom 8. bis 28. Juni d. J. vorbereiteten landwirthschaftlichen Studien-Reise nach Schleswig-Holstein, Dänemark und Südschweden sind bereits Vormeldungen eingegangen. Da voraussichtlich nur etwa 30 Theilnehmer zugelassen werden können, so ist bei dem vorhandenen Interesse für die eigenartigen und gut entwickelten landwirthschaftlichen Verhältnisse jener Länder bald eine völlige Besetzung der Theilnehmerstellen zu erwarten.

Letzte Telegramme.

□ Berlin, 14. Jan. Die Stationirung der vereinigten deutschen Schiffe in der Kiaotschaubucht ist für so lange in Aussicht genommen, bis die politische Situation in Ostasien völlig geklärt ist.

Paris, 14. Jan. Die Majorität der Presse tadelt auf das schärfste den Brief Zolas. Es heißt, es sei möglich, daß Zola bereits Ende Januar vor den Geschworenen erscheine. Mehrere Blätter beglückwünschen und danken Méline für die angeordnete Verfolgung, denn nun werde die Wahrheit zu Tage kommen. Gerüchtweise verlautet, es stehe eine sensationelle Verhaftung bevor. Der „Rappelle" publicirt ein Manifest, in welchem die Revision des Dreyfus-Prozesses verlangt wird. Das Manifest trägt die Unterschrift von etwa 100 Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern.

Aus der gestrigen Rede Cavaignacs in der Kammer ist noch nachzutragen, daß Cavaignac sagte, der Kriegsminister hätte bekannt geben sollen, daß Dreyfus vor seiner Degradation dem ihn begleitenden Offizier gestanden habe, er habe Documente ausgeliefert, um wichtigere Documente dafür zu erhalten.

London, 14. Jan. Bei der Wahl der Unterhausmitglieder in York wurde der conservative Admiral Lord Charles Beresford mit 5659 Stimmen gewählt. Der radicale Sir de Furneß erhielt 5648. Die Regierungspartei gewinnt damit einen Sitz.

Athen, 14. Jan. Dem Vernehmen nach ist folgendes Finanzabkommen gestern von den Commissaren und dem Finanzminister paraphirt worden: Auf die Monopol-Anleihe entfallen 43 Proc., auf die übrigen Anleihen 32 Proc. Der Rest kommt zu 2/5 Griechenland, zu 3/5 den Staatsgläubigern zu gute.

Vermischtes.

* [Ein Billet-Druckapparat] ist auf dem Vorortbahnhof des Pariser Nordbahnhofes am Mittwoch in Thätigkeit getreten. Er macht die großen, unübersichtlichen Schränke mit all den Fahrkarten überflüssig. Die Reisenden, welche am Schalter eine Fahrkarte fordern, sehen die Beamten nicht mehr im Schranke herumsuchen, vielmehr mittels dreier Handgriffe an einer bequemen Maschine die Fahrkarte vor ihren Augen herstellen. Die Fahrkarten erhalten die Bezeichnung der Abgangsstelle, die Bureau-Nummer, das genaue Datum der Ausgabe, Reiseziel, Klasse, Preis und Reihen-Nummer. Der Apparat seinerseits controlirt seine Inanspruchnahme, indem er gleichzeitig mit dem Billet auf einem Papierstreifen Reihen-Nummer, Preis und Bestimmungsort druckt. Der zur Fahrkarte nöthige Carton wird der Maschine mittels Zahnrades zugeführt und in der richtigen Weise beschnitten. Die Maschine hat im wesentlichen die Form eines dreifachen horizontalen Rades, auf dessen Umkreis u. a. die Namen der von dem betreffenden Schalter bedienten Stationen im Relief angebracht sind; durch Drehung wird der erforderliche Name an die zum Druck erforderliche Stelle gebracht. Die Handhabung soll leicht und schnell sein.

Pest, 13. Jan. Auf der Linie Miskolcz-Fülek fand bei der Station Feled ein Zusammenstoß zweier Lastzüge statt. Dabei sind drei Personen getödtet, ein Locomotivführer schwer und ein Zugführer und ein Gepäckschaffner leicht verletzt worden. Drei Locomotiven und 22 Wagen sind entgleist. Der Unfall wurde durch sträfliche Sorglosigkeit des Stationsaufsehers verschuldet. Die Schuldigen wurden sofort ihres Amtes enthoben und dem Gericht übergeben.

Newyork, 13. Jan. Man nimmt an, daß bei dem gestrigen Wirbelsturm in Fort Smith 50 Personen umgekommen sind, bisher sind 41 Leichen geborgen.

Standesamt vom 14. Januar.

Geburten: Regierungs-Kanzlei-Hilfsarbeiter Johann Reschke, S. — Schneidergeselle Johann Kuhn, S. — Maschinenbauer Benno Königsmann, S. — Holzarbeiter August Täubert, S. — Buchhalter Oskar Czeskleba, S. — Kutscher Augustin Plichta, T. — Schiffbauer Julius Dettmann, S. — Schlossergeselle Max Berger, T. — Kaufmann George Witt, S. — Schuhmachergeselle Franz Tausch, T. — Arbeiter Ernst Radtke, S. — Schuhmachermeister Hermann Kiewel, T. — Postsecretär a. D. Hugo Treuge, S. — Schuhmachermeister Christian Dietrich, T. — Wächter Karl Neß, S. — Stadt-Bau-Assistent Julius Andres, S. — Maschinenbauer Friedrich Winkelmann, S. — Unehelich: 3 T.

Aufgebote: Restaurateur Oscar Ehrlichmann und Maria Martha Wankillier, beide hier. — Arbeiter Paul Hermann Friedrich Neß zu Gr. Podel und Johanna Henriette Marie Höft zu Schimmerwitz-Wald. — Arbeiter Maximilian Oller und Julianna Anastasia Gobunski zu Berent. — Arbeiter Felix Kaminski zu Gr. Laszewo und Ludowika Kazimira Czajkowski zu Gut Cielenta. — Arbeiter Franz Mischewski und Marianna Montowski zu Dorf Neukirch. — Schiffsgehilfe Carl Otto Schwarzlose und Auguste Julianna Dannecker, beide hier.

Heirathen: Fleischergeselle Albin Klekacz und Anna Arensmeyer. — Schlossergeselle Fritz Müller und Marie Minchau, sämmtlich hier.

Todesfälle: T. des Schmiedegesellen Karl Mollmann, 2 J. 2 M. — Wittwe Mathilde Müller, geb. Spindler, 80 J. — Schuhmacher Daniel Schlakat, 47 J. — S. des Schmiedegesellen August Josupeit, 1 J. 1 M. — Frau Emilie Scheller, geb. Jantzen, fast 47 J. — T. des Schlossergesellen Max Berger, 1 T. — Kaufmann Friedrich Wilhelm Johannzen, fast 83 J. — S. des Seilergesellen Adolf Bärwald, 1 J. 9 M. — Frau Henriette Radtke, geb. Rundt, 64 J. — Unehelich: 2 T.

Handelstheil.

Schiffs-Nachrichten.

Hjörring, 14. Jan. (Tel.) Bei Lekken ist ein Schiffsboot, das den Namen „Otto von Gillif" trug, mit zwei Kajütenthüren und weiteren Schiffstrümmern angetrieben. Man befürchtet, daß es sich um den Verlust eines deutschen Trawlers handelt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14. Januar.

		Crs. v. 13.
Spiritusloco	38,70	38,90
—	—	—
—	—	—
Petroleum per 200 Pfd.	—	—
3½% Rchs.A	103,40	103,40
3½% do.	103,50	103,50
3% do.	97,60	97,40
4% Consols	103,30	103,40
3½% do.	103,40	103,50
3% do.	97,90	98,00
3½% westpr Pfandbr. .	100,30	100,30
do. neue .	100,20	100,30
3% westpr. Pfandbr. .	93,00	93,00
3½%pm.Pfd.	100,75	100,75
Berl.Hd.-Gs.	174,80	175,00
Darmst. Bk.	159,25	159,00
Danz. Priv.-Bank . . .	140,00	139,50
Deutsche Bk.	210,00	209,90
Disc.-Com.	202,00	201,60
Dresd. Bank	163,10	162,80
Oest. Crd.-A. ultimo . .	224,50	223,40
5% ital.Rent.	94,60	94,50
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	58,60	58,60
4% öst.Gldr.	103,10	103,30
4% rm.Gold-		
4 Rente 1894	93,10	93,50
4% ung.Gdr.	103,20	103,20

		Crs. v. 13.
1880 Russen	103,30	103,30
4% innere russ. Anl. 94	100,00	99,90
Türk. Adm.-Anleihe . .	—	—
5% Mexikan.	94,90	94,40
6% do.	98,80	98,90
5% Anat. Pr.	85,00	95,20
Ostpr. Südb.-Actien . . .	95,25	95,25
Franzos. ult.	147,40	146,60
Dortmund-Gronau-Act.	195,00	194,80
Marienburg-Mlawk. A.	85,30	85,10
do. S.-P.	121,25	121,30
D. Oelmühle St.-Act. . .	102,00	101,75
do. St.-Pr.	107,40	107,50
Harpener	186,90	186,25
Laurahütte	185,50	183,50
Allg.Elekt.G.	282,00	281,75
Barz.Pap.-F.	188,50	188,25
Gr.B.Pferdb.	475,00	469,50
Oestr. Noten	169,80	169,80
Russ. Noten Cassa . . .	216,60	216,65
London kurz	—	20,38
London lang	—	20,26
Warschau . .	216,25	216,20
Petersb.kurz	216,05	216,20
Petersb.lang	—	—

Tendenz: fest. — Privatdiscont 3¼.

Berlin, 14. Jan. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Vorbörslich still, unmittelbar nach Eröffnung sehr fest auf Annahme, daß die Marinevorlage im Reichstage durchgehen wird. Montanactien waren besonders belebt bei erhöhter Nachfrage. Laurahütte steigend auf Breslauer Privatmeldung, daß der Bergwerksbedarf an Eisen und Blech seitens der östlichen Eisenbahndirectionen ausschließlich den oberschlesischen Werken zufallen soll. Auch die Abnahme der Förderungseinschränkung beim Kohlensyndicat im Dezember wirkte anregend. Schweizerische Bahnen belebt auf Zunahme der Unterschriften wegen des Rückkaufsgesetzes. Banken gleichfalls gut und gefragt. Bahnen behauptet. Die Mehreinnahme der Prinz Heinrich-Bahn von 3594 Fr. in erster Januar-Decade blieb einflußlos. Schluß fest. Privatdiscont 3¼.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 14. Jan. (Tel.) Die auswärtigen, im allgemeinen ziemlich farblosen Berichte haben auf den diesseitigen Getreidehandel erkennbare Wirkung nicht ausgeübt. Weizen war wegen knapper Anerbietungen fest und etwa ½ Mark besser, Roggen hat sich gut behauptet, aber das Geschäft war in beiden Brodfrüchten still. Hafer blieb unverändert. Rüböl bewahrte feste Haltung. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde bei reichlichem Angebot 38,70 M. bezahlt, 50er brachte 58 M. Im Lieferungshandel hat die Dezember-Statistik nur wenig nachtheiligen Einfluß ausgeübt, obschon sie nicht günstig zu deuten ist.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Freitag, den 14. Januar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 732—756 Gr. 180—185 M. bez.
inländisch bunt 640—742 Gr. 150—178 M. bez.
inländisch roth 729—742 Gr. 172—180 M. bez.
transito bunt 713—716 Gr. 137—138 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 699—744 Gr. 125—133 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 638—668 Gr. 139—142 M. bez.
transito große 656 Gr. 102½—110 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 133 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,82½—3,87½ M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,02½ M. Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,10—7,12½ M. bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 14. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Frisch. Temperatur + 1° R. Wind: SO.

Weizen in flauer Tendenz, gute Qualitäten 1 M., andere 2 M. niedriger. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 703 Gr. 158 M., 721 Gr. 164 M., hellbunt schmal 640 Gr. 150 M., hellbunt krank 684 Gr. 160 M., hellbunt etwas krank 729 Gr. 172 M., hellbunt 742 Gr. 178 M., hochbunt 740 Gr. 180 M., weiß 732 Gr. 180 M., 737 Gr. 182 M., 756 Gr. 185 M., fein weiß 766 Gr. 187 M., roth 729 Gr. 172 M., 742 Gr. 176 M., streng roth 742 Gr. 180 M., für polnischen zum Transit hellbunt etwas besetzt 713 Gr. 137 M., hellbunt 713 Gr. 138 M., 716 Gr. 139 M. per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. und 744 Gr. 133 M., 732 Gr. 132 M., etwas krank 699 Gr. 128 M., 708 Gr. 130 M., krank 724 Gr. 125 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländisch große 638 Gr. 139 M., 656 Gr. 141 M., 668 Gr. 142 M., russ. zum Transit große 656 Gr. 102½ M., fein milde 656 Gr. 110 M. per Tonne. — Hafer inländ. 133 M. per Tonne bez. — Weizenkleie feine 3,82½, 3,87½ M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus fester. Contingentirter loco 57 M. bez., nicht contingentirter loco 37½ M. bez.

Spiritus.

Königsberg, 14. Jan. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Januar, loco, nicht contingentirt 37,60 M. Gd., 37,70 und 37,60 M. bez., Januar nicht contingentirt 37,00 M. Gd., Jan.-März nicht contingentirt 37,00 M. Gd., Frühjahr nicht contingentirt 37,50 M. Gd.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 13. Jan. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 30½ Pf.

Liverpool, 13. Jan. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Willig. Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig, stetig. Januar-Februar 3 8/64 Käuferpreis, Februar-März 3 8/64 do., März-April 3 8/64—3 9/64 do., April-Mai 3 9/64—3 10/64 do., Mai-Juni 3 10/64—3 11/64 do., Juni-Juli 3 11/64—3 12/64 do., Juli-August 3 12/64—3 13/64 Verkäuferpreis, Aug.-Septbr. 3 13/64 Käuferpreis, Septbr.-Oktbr. 3 14/64 Verkäuferpreis, Okt.-November 3 14/64—3 15/64 d. do.

Meteorologische Depesche vom 14. Januar.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	770	WSW	1	bedeckt	9
Aberdeen	779	SW	4	halb bed.	8
Christiansund	757	WSW	8	Regen	5
Kopenhagen	777	SW	4	Nebel	2
Stockholm	767	WSW	6	bedeckt	6
Haparanda	746	SW	6	wolkig	2
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	773	SSO	5	bedeckt	9
Cherbourg	773	OSO	2	bedeckt	3
Helder	775	still	—	bedeckt	5
Sylt	776	S	2	bedeckt	3
Hamburg	777	SO	1	Nebel	1
Swinemünde	778	S	4	bedeckt	2
Neufahrwasser	779	S	1	Dunst	—2
Memel	776	WSW	5	bedeckt	3
Paris	774	ONO	2	Dunst	2
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	776	SO	4	Nebel	—1
Wiesbaden	776	O	2	bedeckt	4
München	777	NO	4	bedeckt	—1
Chemnitz	777	OSO	3	wolkenlos	5
Berlin	779	SO	3	wolkenlos	½
Wien	782	N	1	wolkenlos	1
Breslau	782	SO	2	Nebel	—1
Il d'Aix	772	ONO	4	bedeckt	7
Nizza	774	NO	5	wolkig	12
Triest	779	ONO	4	wolkenlos	7

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über Süddeutschland lag, ist ostwärts nach Oesterreich fortgeschritten, während über Skandinavien das Barometer stark gefallen ist, ein tiefes Minimum liegt über Nordskandinavien, auf seiner Südseite starke, stellenweise stürmische westliche Winde verursachend. In Deutschland ist bei schwachen Winden aus südlichen Richtungen das Wetter meist trübe ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur, welche in den nördlichen Gebietstheilen überall gesunken ist, liegt noch allenthalben über dem Mittelwerthe.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 14. Januar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Elbingfluß und hiesiger Hafftheil eisfrei.

Swinemünde: Eisfrei. Feuerschiff Kaiserfahrt auf Station.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
14	8	779,3	— 1,2	S., mäßig; klar u. heiter.
14	12	778,5	+ 1,5	" " " " "

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Wäsche-Braut-Ausstattungen,

einfache wie elegante, liefert preiswerth in tadelloser, geschmackvoller Ausführung das Wäsche- und Betten-Versand-Magazin von **Fr. Carl Schmidt,** Danzig, Langgasse 38.

Familien-Nachrichten



Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag, den 13. d. Mts., entschlief sanft nach langem Leiden mein innig geliebter, einziger Sohn, unser lieber Neffe,

cand. med.

Arthur Pardeike

im vollendeten 24. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen (732

Leba, 13. Januar 1898

Marie Pardeike, geb. Zuchors,
Julius Zuchors,
Emilie Mampe, geb. Zuchors.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 17. Januar, Nachmittags 2½ Uhr, statt.

Gestern Mittag verschied plötzlich unser innig geliebter Sohn und Bruder

Hugo

im 22. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, 14. Januar 1898

L. Schröder
nebst Frau und Kindern.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Blonde“, ca. 14./15. Jan.
SS. „Annie“, ca. 14./18. Jan.
SS. „Brunette“, ca. 28./31. Jan.
SS. „Mlawka“, ca. 1./3. Febr.

Nach Bristol:

SS. „Jenny“, ca. 23./26. Jan.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (737

SS. „Jenny“, ca. 14./15. Jan.
SS. „Blonde“ ca. 26./31. Jan.

Th. Rodenacker.

SS. „Activa“,
Capt. Petersen,
von Bremen via Copenhagen mit Gütern eingekommen, löscht am Packhof. (724

Aug. Wolff & Co.

Unterricht.

Unterricht
in allen feinen Handarbeiten wird ertheilt von (1150
Agnes Bonk, Fraueng. 52, I.
Annahme von Stickereien.

Stenographie.
Einigungssystem Stolze-Schrey Unterricht an Einz. a. Wunsch a. in klein. Zirkeln erth. in 6—10 Stunden Haeneke, Ob.-Telegr.-Assistent a. D., Schießstange 5 b.

Schön- & Schnellschrift
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3. II. Treppen.

Braunschweiger, Lübecker u. Rheinische
Gemüse-Conserven,
als: junge Erbsen, Bruchspargel, Stangenspargel, Schneidebohnen, Bruchbohnen, Wachsbohnen, junge Carotten, gemischtes Gemüse, junge Kohlrabi, Sellerie, Pfefferlinge, Steinpilze, Champignons, Morcheln
empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse Nr. 131. (731
Junge Kohlrabi, 2 ℔ Dose 45 ₰, 4 ℔ Dose 80 ₰.

Contobücher

aus der Fabrik der
Herren **Edler & Krische,** Hannover
empfiehlt (384

Adolph Cohn,
(Langgasse 1 Langgasserthor).

Grosses assortirtes Lager von
Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- u. Alfenide-Waaren.

Oscar Bieber, Juwelier,
Goldschmiedegasse Nr. 6.

Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.
Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager.

Neu! Neu!

Haïti-Cigarren,

milde Qualität, matte graue Farben, bester Ersatz für Havana:

Criollas	80	Mark per Mille,
Antillas	90	- - -
Cubanas	100	- - -
Habaneras	120	- - -

Bei Entnahme von Originalkisten 5 % Rabatt. (681

Friedrich Haeser vorm. Ferd. Drewitz Nachf.,
Kohlenmarkt 2. Gegründet 1859.



Gämmtliche Tafelfische,
als: Silberlachs, Seezander, Steinbutten, Seezungen, Karpfen, Hechte, Aale, Hummer etc. etc.
versende in nur lebendfrischer Waare zu billigsten Tagespreisen. Bestellungen erbitte stets zeitig. (733

Ed. Müller, Melzergasse 17, Seefischhandl. u. Versandgeschäft.

Großer Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe dieser Branche:
Tischlampen, Hängelampen, Küchenlampen, Ampeln, Laternen,
Kochapparate, sowie sämmtliche Beleuchtungs-Artikel verkaufen im Ausverkauf zu ganz enorm billigen Preisen.

525) **Oertell & Hundius, 72, Langgasse 72.**

Für eine Buch- und Papierhandlung wird
eine jüngere
Buchhalterin
gesucht. (691
Offerten unter **B. 409** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Wohnung,
5 Zimmer, Zubehör z. 1. April cr. zu vermiethen. Preis 939 M
Frauengasse 13, 2 Treppen.

---

1 neu renovirte herrschaftliche
Wohnung,
(Saaletage) v. 5 Zimmern und Zubehör ist Brodbänkengasse 9 im Eckhause zum 1. April 1898 zu vermiethen.
Näheres dort im Cigarrengesch. u. Kohlenmarkt 27 bei **S. Berent.**

Eine Wohnung
mit Aussicht nach dem Markt, 2 Tr. hoch geleg., 3 Zim., reichl. Zub. vom 1. April zu vermieth. Otto Jscke, Zoppot, am Markt.

Kohlenmarkt 20, III,
ist eine Wohnung v. 3 Zimmern u. all. Zubeh. für 550 M 1. April cr. zu vermieth. Näh. im Laden das.

Laden
mit Wohnung u. reichl. Zubehör vom 1. April cr. zu verm. Breitgasse 56, Eingang Zwirng., 1 Tr.

Die herrschaftliche Wohnung,
vollständig neu renovirt, in der 2. Etage des Hauses **Heil. Geistgasse 115,** besteh. a. 5 Zimmern, Entr., Badeeinr., Küche, Mädchenst. u. reichl. Nebengelaß ist an ruh. Einwohner zu vermiethen. 695

Mattenbuden 9 6 Z., Mädchengelaß, Waschk. u. sonst. Zubeh. p. 1. April cr. zu verm. Pr. 1000 M. Spaete, Mattenbuden 9, part.

Laden,
Gr. Wollwebergasse Nr. 1, zu vermiethen. (133
Näheres Langgasse 11, 1 Tr.

Gr. Allee 2, 10 Zimmer,
Ferd. Rzekonski, Gr. Allee.

Die 1. Etage 4. Damm 6 v. 4 resp. 5 Zim., hell. Küche sof. od. sp. zu verm. Näh. das. 2 Tr.

Ein großer
Eckladen
Kürschner- und Brodbänkengasseneck,
mit 3 großen Schaufenstern und 2 Eingäng., worin über 20 Jahre ein flottes Cigarrengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird ist zum 1. April 1898 zu vermiethen.
Näheres daselbst oder Kohlenmarkt 27 bei **S. Berent.** (668

Als Comtoire
zu vermiethen:
1) **Hundegasse 102,**
Hochparterre nach der Straße,
2 Zimmer, Entree, Zubehör
per 1. April a. c.
2) **Langenmarkt,**
Hange-Etage nach der Straße,
1 Zimmer, Entree, Kammer,
Zubehör per gleich od. 1. April a. c.
Näheres Hundegasse 102. (715
Paul Reichenberg.

Breitgasse 41 ist v. sof. e. frdl. Laden mit heizb. Nebenr. für den Preis v. 18 M mtl. zu vermieth.

Langgasse 21, 1. Et.,
per 1. April 1898 4 Zimm., Entr., ohne Küche zu vermiethen. Zu bes. von 12—1 Uhr Vorm. (57

Für Brauereien und Bierverlagsgeschäfte
ist in Zoppot, Seestraße 1, ein großer Keller per April oder auch früher zu vermiethen.
Adressen unter **B. 421** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

---

1 3etagiger Speicher,
zu Producten und Getreide sich eignend, ist eventuell per sofort oder 1. April zu vermiethen.
H. A. Schwabe Nachflg.,
Seifenfabrik, Marienburg.

Pension.

Zu Ostern finden 1—2 Schüler oder Schülerinnen
gute Pension
bei einer alleinstehenden gebildeten Dame. Preis 30 M.
Offerten unter **B. 427** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann sucht gute
Pension.
Offert. mit Preisangabe unter **B. 416** a. d. Exp. dies. Ztg. erb.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Sonnabend, 15. Januar 1898:
Große Abschieds-Vorstellg.
Letztes
Auftreten des anerkannt brillanten Künstler-Ensembles.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonnabend, 22. Januar:
II. Elite-Masken-Ball.

Freitag, den 21. Januar:
Philharmonisches Concert
von Ludwig Heidingsfeld.
Solistin: Emma Hiller.

Restaurant A. Arendt
46 Jopengasse 46.
Täglich vorzügliche
Königsb. Rinderfleck.
Anerkannt guten
Mittagstisch
(Ostpr. Küche).

Großer Stern.
Sonntag, 16. Januar cr.
Bockbier-Fest.

Kurhaus u. Pensionat
„Zinglershöhe“,
jetzt Besitzer **Eugen Deinert.**
Anerkannt schönster Aussichtspunkt.
Comfortable eingerichtete Räumlichkeiten, für Festlichkeiten, Hochzeiten u. s. w. besonders geeignet.
Dejeuners, Diners und Soupers
auch außer dem Hause.
Bad im Hause. Fernsprecher 488.

Kaiserhof
empfiehlt dem geehrt. Publikum seine oberen wie unteren Localitäten zu Hochzeiten, Festlichkeiten u. für Vereine. Anerkannt guter Mittagstisch in und außer dem Hause. (3296
A. Ruttkowski.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der gußeisernen Säulen zu den Bahnsteighallen auf Hauptbahnhof Danzig sollen vergeben werden. Die Lieferung umfaßt ca. 267 261 kg Guß- und 8820 kg Schmiedeeisen.

Zeichnungen, Bedingungen liegen im Neubaubureau, Hauptbahnhof Danzig, zur Einsichtnahme aus und können Angebotsformulare nebst Zeichnungen pp. auch von dort gegen pocto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 M bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung und Aufstellung von gußeisernen Säulen auf Hauptbahnhof Danzig“ bis **Freitag, den 28. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** dem Neubaubureau auf Hauptbahnhof Danzig einzusenden. (726

Danzig, den 8. Januar 1898.

Königliche Eisenbahn-Direction.
Glasewald.

Verkaufs-Offerte.

Das zur **Franz Miran**'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Cigarren, Cigaretten, Tabaken ꝛc., im Taxwerthe von M 3145,82, soll im Ganzen verkauft werden.
Termin zur Ermittelung des Meistgebots
Dienstag, den 18. Januar 1898, Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Bureau Hundegasse 91.
Taxe und Bedingungen können in meinem Bureau, täglich von 9—10 und 4—5 Uhr, eingesehen werden.
Besichtigung des Lagers am Verkaufstage von 11—12 Uhr Vormittags im Geschäftslokal Langenmarkt Nr. 37.
Bietungs-Caution M 500. (716

Der Concursverwalter.
A. Striepling.

Vermischtes.

Türkische Pflaumenkreide,
à ℔ 25 und 30 ₰,
vorzügl. schles. Kirschkreide,
à ℔ 60 ₰,
Pflaumen-Marmelade
Erdbeer- u. Himbeer-Marmelade,
à ℔ 50 ₰,
Kirschfleisch-Compot,
ganz besonders schön, à ℔ 50 ₰,
Preißelbeeren mit Zucker,
selbst eingek., à ℔ 50 ₰, empf.
Gustav Henning,
Altstädt. Graben 111.

Echte Kieler Sprotten, italienischen Blumenkohl, Messina-Apfelsinen, Roll- und Knochenbrüste, Sardinen Ph. & Canaud, Straßburg. Gänseleberpasteten, neue Appetit-Crêmechen empfiehlt billigst (648
Gustav Seiltz, 21 Hundeg., vis-à-vis der Kaiserlichen Post.

Astrach. Perl-Caviar,
Astrach. Zucker-Erbsen
empfiehlt (453
die russische Special-Handlung
S. Plotkin,
Langenmarkt Nr. 28.

Feinste Tafelbutter,
à ℔ 1,10, etw. älter 1,00 empf.
Gustav Jaeschke,
Hundegasse Nr. 80.

Aufgepaßt.

Räucherlachs, milde gesalzen, täglich frisch, à ℔ in ganzen Hälften und Ausschnitt zur Probe 1,20 M, Riesen-Räucher-Salzheringe, täglich frisch aus dem Rauch, Stück 8, 10, 15—20 ₰. Auf Wunsch Versand nach auswärts. (723

H. Cohn,
Fischmarkt 12,
Herings- und Käse-Handlung.

Fette junge Puten, fette Kapaunen, fette Enten, Haselhühner, Schneehühner Fasanen, junge Tauben, Suppenhühner, starke Hasen, Rehrücken u. -Keulen
empfiehlt (3274
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45 Ecke Melzergasse.

Kirschsaft
ohne Zucker, vorzügl. z. Suppe u. Sauce, à 1/1 Fl. 65 ₰, à 1/2 Fl. 35 ₰, eingemachte Kirschen, à Fl. 55 ₰, Blaubeeren, à Fl. 30 und 50 ₰, empfiehlt (3292
Gustav Henning,
Altstädtischer Graben Nr. 111.

---

ff. Punschessenz, Rum, Arak, Cognac und Liqueure
offerirt (24216
A. von Niessen,
Tobiasgasse 10/11.

Gutes Bairisch-Bier,
3 Flasch. 20 ₰, 15 Flasch. 1 M,
zu haben Poggenpfuhl 92.

Beste schottische
Maschinenkohlen
aus zu erwartendem Dampfer
D. „Siedler“
offeriren billigst
frei Waggon Neufahrwasser
H. Wandel,
Comtoir, Frauengasse Nr. 38.

Crêpe-lisse-, Plissee- u. Rundbr. Frau **Th. Rieser,** Vorst. Gr. 57 a.

Rep. a. Broch., Tasch., Portem., w. ang. **F. Radge,** Petersilieng. 5.

An- und Verkauf.

An- und Verkauf
von städtischem
Grundbesitz,
Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder
vermittelt (226
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

Ein gutes Grundstück suche zu kaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. (3278
Offerten unter **B. 420** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein flottgehendes Holz- u. Kohlengeschäft
wird von sofort gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht.
Adressen unter **B. 422** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine gutgehende Bäckerei zu vermiethen. Adr. u. **B. 426** an die Expedition dieser Ztg. erbet.

Für Goldschmiede, Zahnärzte, Zahntechniker etc.
Die Danziger Edelmetall-Schmelze, Langgasse Nr. 64 **(Dr. Kniewel)** hat eine ganz neue
Blechwalze,
9 cm breit, weil zu klein, zu verkaufen. (727

---

1 Bernhardinerhündin
mit Jungen zu verkaufen
Langgasse 11.

Ein Flügel umzugshalber sehr billig zu verkaufen Langfuhr, Brunshöfer Weg 41. (3291

Haare w. stets gek. Schmiedegasse 22, Friseurg sch.

Zwei nußb. Paradebettgestelle zu verkaufen 3. Dam 9, II.

Fahrrad, gebraucht, bill. zu verk. Breitg. 117.

---

35 St. Sprit-, Liqueur-, Weinfäss. bill. Wollweberg. 6, Abds. 8 Uhr.

Stellen-Gesuche.

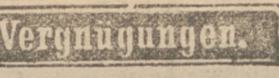
Geb. j. Mädch., musik., wirthsch., w. sof. e. Stelle a. Gesellsch. b. e. alt. Dame od. auch a. Stütze der Hausfrau in Danzig od. nächster Nähe anzunehmen. Auf Gehalt wird wenig. ges. als a. g. Behandl. Adr. u. **B. 415** a. d. Exp. d. Ztg.

Stellen-Angebote.

Schwammgeschäft in Triest sucht für den hiesigen Platz einen **tüchtigen Agenten,** welcher nebenbei die Prov. bereisen läßt. Off. u. **B. F. 200** a. d. Ann.-Exp. **A. Hirschfeld** in Triest.

Die Stelle eines (627
Ober-Controleurs
bei der
elektrischen Straßenbahn
soll besetzt werden. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufes mit Abschrift etwaiger Zeugnisse und einer Photographie sind an das Hauptbureau in Langfuhr zu richten.
Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft.
Betriebsverwaltung Danzig.

Eine in der Provinz Westpreußen gut eingeführte, durchaus solide und leistungsfähige
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
sucht für die Organisation und Acquisition unter günstigen Bedingungen eine tüchtige, bewährte, landwirthschaftlich gebildete und
durchaus gewandte Kraft,
die über einen ausgedehnten Bekanntenkreis unter der Landbevölkerung verfügt. Bei erwiesener Brauchbarkeit erfolgt baldige definitive Anstellung, sowie Verwendung bei der Schadenregulirung.
Die Stellung ist gut dotirt und dauernd.
Es wird daher nur auf eine hervorragende, wirklich leistungsfähige erste Kraft reflectirt.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen unter **B. 392** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (625





Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 15. Januar:



Erstes Elite-Masken-Ball-Fest.

Ballmusik
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
(Direction: Herr **C. Theil,** Königl. Musikdirigent.)

Anfang 9 Uhr. Anfang 9 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **W. Otto,** Cigarrenhandlung, Matzkauschegasse, und Herrn Toensachen, Conditorei, Langenmarkt.

1 Masken-Billet	Saal 1,50	Mark,
1 Zuschauer-Billet	„ 2,00	„
1 „ „	Loge 3,00	„

Abendkasse erhöhte Preise.

Bestellungen auf ganze Logen werden am Buffet des Etablissements entgegen genommen.
Dominos, Gesichtsmasken etc. in der Garderobe erhältlich.

Carl Bodenburg,
Königl. Hoflieferant.
581)

Hôtel de Stolp.
Heute Freitag, Sonnabend u. Sonntag:
Erstes Bockbierfest,
verbunden mit **Grossem Militär-Concert,**
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin. (726
Entree frei. **M. Melzer.**

Sängerheim.



Sonnabend, d. 15. d. Mts.:
Erster großer
Familien-Maskenball.

Da in jedem Jahre mein liebes Publikum in hervorragendster Weise zu diesen Bällen, durch recht große Masken-Anzahl mich unterstützt hat, bitte ich auch in dieser Saison, mir hülfreich die Hand zu bieten, um dieses Fest zu einem wirklichen Carneval zu gestalten.
Nicht-Masken, Balltoilette mit Gesichtsmaske.
Die Ballmusik wird von der verstärkten Hauskapelle gestellt.
Um 11½ Uhr, wird eine von mir arrangirte
große Blumenpolonaise,
in der jede Dame einen lebenden Blumenstrauß erhält, stattfinden.
Um 12 Uhr: Demaskirung,
verkündet durch Kanonenschläge und bengalisches Massenfeuer.
Der Saal ist durch Pflanzen u. Blumen-Arrangements auf das prächtigste decorirt. (3275
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pfg.
Hochachtungsvoll **Arthur Geisz.**



Außerord. Versammlung
des
Ortsvereins der Maschinenbau- u. Metallarbeiter, H. D.,
Danzig,
Sonntag, den 16. Januar 1898, Mittags 11½ Uhr, Breitgasse 83.
Tages-Ordnung:
Wahl eines Delegirten zum Verbandstag in Magdeburg.
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. (3276
Der Ausschuß.



Danziger Ruder-Verein.
Donnerstag, 10. Februar, Abends 8 Uhr:
Masken-Ball
im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses. (489

Geldverkehr.

24000 Mark
werden 1stellig auf ländliches Grundstück gesucht. (729
Off. u. **B. 425** a. d. E. d. Ztg. erb.

---

300 M zu 6 % Vergütigung 25 M und Abzahlung monatlich 20 M werden geg. Sicherh. ges.
Gefl. Offerten unt. **B. 424** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Postkarten a. Rußland
und viele andere Neuheiten empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Telephon Nr. 170. **A. W. Dubke** Telephon Nr. 170.
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.

C. R. K.
Brief unter Adresse mit obigen Anfangsbuchstaben erhalten.
Nähere Mittheilungen erwünscht.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22978 der Danziger Zeitung.

Freitag, 14. Januar 1898 (Abend-Ausgabe).

Reichstag.

16. Sitzung vom 13. Januar.

Am Tische des Bundesrathes: Nieberding.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Antrages Prinz Arenberg und Genossen betreffend **Ergänzungen des Strafgesetzbuches** (lex Heinze).

Abg. **Spahn** (Centr.) begründet den Antrag: Das Reich müsse sich seiner Pflicht, die Sittlichkeit zu schützen, bewußt sein. Nirgends sonst seien die Ehescheidungen so häufig als in Deutschland. Und wie erschrecklich verbreitet sich die Prostitution, so namentlich in Berlin; aber auch anderwärts in den großen Städten im Reiche. Auch die große Zahl der Selbstmorde hänge vielfach mit der Unsittlichkeit zusammen. Vorliegender Antrag deckt sich mit den einstmaligen Beschlüssen der Reichstagscommission für die sog. lex Heinze. Eingeschritten müsse vor allem auch werden gegen die Unsittlichkeit, die sich in Literatur und Kunst breit mache, im Bilde und in Druckschriften. Der Vorwurf der Prüderie sei hier nicht angebracht. Er und seine Freunde meinten nicht, daß auf diesem Gebiete nur die Gesetzgebung helfen könne, aber sie meinten allerdings, daß die Gesetzgebung hier mitzuhelfen die Aufgabe habe. Wichtiger als gesunde Finanzen sei, daß unsere Jugend sittlich gesund bleibe. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Schall** (cons.) erklärt, seine Freunde hätten sich nur deshalb dem Antrage nicht angeschlossen, weil sie glaubten, daß diese letzte Session des Reichstages nicht dazu angethan sei, diese Frage zum Austrag zu bringen. Auch sei abzuwarten, wie weit die Vorarbeiten der Regierung gediehen seien. Vor allem müßten die sittlichen Imponderabilien auch im Staatsleben zum Ausdruck gebracht werden. Tausende namentlich unter den Gebildetsten ständen leider auf dem unverhohlensten nacktesten Materialismus. Er hoffe, der Reichstag werde gegen diese naturalistischen Ansichten protestiren, wie sie namentlich in den großen Städten herrschten. Bebel sage freilich, das Uebel sei auf dem Lande ebenso groß. Aber aus dem Wagner'schen Buche, auf das sich Bebel berufe, gehe gerade hervor, daß die Unsittlichkeit auf dem Lande erst von den Städten her eingeschleppt sei. Von der Gesetzgebung allein sei freilich ein Erfolg nicht zu erhoffen. Es bedürfe der Durchdringung der Volksseele mit dem Christenthum, und dem dahin gerichteten Streben steht ja gerade die Socialdemokratie feindlich gegenüber. Wenn der vorliegende Antrag auch das gesetzliche Schutzalter für junge Mädchen von 16 auf 18 Jahre erhöhen wolle, so sei nicht unbedenklich, daß dadurch schändliche Erpressungen seitens der Mädchen und ihrer Angehörigen erleichtert würden. Trotzdem stimmten seine Freunde auch diesem Vorschlage zu, wenigstens die Mehrzahl derselben.

Abg. **Pieschel** (nat.-lib.): Wir dürfen nicht wieder in den Fehler verfallen, Dinge zu verquicken, die nicht miteinander in organischem Zusammenhange stehen. Einzelnen Theilen des vorliegenden Gesetzentwurfes können wir wohl alle zustimmen, während das ganz gewiß bei anderen Bestimmungen nicht der Fall ist, jedenfalls nicht in ihrer jetzigen Form. Und wahrscheinlich wird die Regierung den betreffenden Bestimmungen auch nicht zustimmen, so daß die Gefahr besteht, daß das Ganze ins Wasser fällt. Ich bitte daher die Antragsteller zu veranlassen, daß über jede Gruppe von Vorschlägen gesondert abgestimmt wird, in Form eines besonderen Gesetzes, damit nicht gleich alles scheitert, wenn die Regierung einzelne Theile ablehnt. Redner erklärt sich sodann im allgemeinen mit der Gruppe der Kuppelei - Paragraphen einverstanden. Gegen den § 182 dagegen, der die Schutzgrenze für junge Mädchen erhöhen wolle, würden von medizinischen Sachverständigen große Bedenken gehegt, er behalte sich daher hier einen Antrag auf Wiederherabsetzung der Schutzaltersgrenze vor. Der § 182a, der sich auf den Mißbrauch der Stellung als Dienstherr oder Arbeitgeber bezieht, sei in seiner Fassung geradezu ein Monstrum und leiste den ärgsten Denunciationen und Erpressungen Vorschub; er lege den Betreffenden geradezu eine Schlinge um den Hals. Er glaube auch nicht, daß die Regierung den Paragraphen in seiner jetzt vorgeschlagenen Fassung annehme. Gegen den § 184 betr. Feilhalten etc. unzüchtiger Schriften, Abbildungen etc. äußert Redner ebenfalls erhebliche Bedenken. Ebenso sei zu bedenken, bei den §§ 188a u. b, betreffend öffentliche Ausstelluugen von Darstellungen und betr. öffentliche Veranstaltung von Vorstellungen, welche das Scham- oder Sittlichkeitsgefühl erheblich verletzen, daß ja doch Scham- und Sittlichkeitsgefühl nicht dasselbe sei, und daß vielleicht der eine sich verletzt fühle, wo der andere sich freue. (Gelächter rechts und im Centrum.) Es giebt doch gewiß Darstellungen, die wir alle hier im Hause ruhig aufsuchen könnten, während andere ihr Schamgefühl verletzt fühlen könnten. (Große allgemeine Heiterkeit.) Redner empfiehlt nach alledem commissarische Berathung.

Abg. **Bebel** (Soc.): Ich bin bereit, einer ganzen Anzahl von Vorschlägen zuzustimmen; dagegen meine ich, daß der Entwurf auf der einen Seite zu weit geht, auf der anderen nicht weit genug. Wenn wir schon einmal das Strafgesetzbuch reformiren wollen, so müssen wir auch an anderen Punkten eingreifen, die einer Aenderung dringend bedürftig sind. Da ist zum Beispiel § 175, welcher von widernatürlicher Unzucht handelt. Ich möchte vorschlagen, daß der Commission, der diese Vorlage jedenfalls überwiesen wird, das Material des Berliner Polizeipräsidiums zur Verfügung gestellt wird. Wenn der Polizei ein solcher Fall von Uebertretung des § 175 bekannt wird, so überweist sie den nicht etwa dem Staatsanwalt, sondern sie schreibt den Namen der betreffenden Person in die Liste der anderen Namen, die schon bekannt sind, und begnügt sich damit. Wenn man sich vor Skandal hütet und darum das Gesetz nicht zur Anwendung bringt, so sollte man es eben aufheben, und in der That haben wir ja auch gerade jetzt eine Petition, die von vielen Gelehrten, Künstlern und Schriftstellern unterschrieben ist, und die aus Gründen, die ich natürlich hier nicht erörtern kann, die Aufhebung dieses § 175 fordert. Will man aber das nicht, so muß man ihn mindestens dahin umändern, daß man ihn auch für Frauen giltig macht. Zum Theil sind in dem Antrage Vorschläge enthalten, die ja auch jetzt schon im Strafgesetzbuch vorhanden sind, aber nicht gehalten werden, zum Beispiel § 180, der die Kuppelei verbietet, und doch giebt es in vielen deutschen Städten öffentliche Häuser, die unter den Augen der Polizei geduldet werden und den Inhabern, die das denkbar schimpflichste Gewerbe treiben, einen großen Ertrag bringen. Wäre es wahr, was Abg. Schall gesagt, daß nur der Mangel an christlich-religiösem Sinne solche Zustände verschulde, ja — im Mittelalter, wo keine Socialdemokratie vorhanden war, waren die Zustände doch nicht besser. Ich habe Herrn Schall schon früher einmal daran erinnert, daß vornehme Herren damals sogar Doppelehen eingehen durften. Die Statistik der Ehescheidungen wird Ihnen zeigen, daß unter den Geschiedenen die Arbeiterklassen nicht den höchsten Procentsatz stellen. Bei einzelnen Personen kommt noch dazu, daß die Amtsstellung ihnen das Heirathen erschwert oder verbietet. Diese Verhältnisse müssen die Zunahme der Prostitution begünstigen. Man jammert über die Prostituirten, man wirft sie in den Sumpf der Hölle! Dem gegenüber erinnere ich Herrn Schall an das Wort Christi: Wer sich frei von Fehle fühlt, werfe den ersten Stein auf sie! Die Prostituirten könnten nicht existiren, wenn nicht eine ungeheure Zahl von Männern sie in Nahrung setzte. Wenn wir gegen die Prostitution Maßregeln schaffen, müssen auch gegen die Männer dieselben Maßregeln in Kraft treten. Der § 181 würde der Polizei eine Machtvollkommenheit nicht bloß über die Prostituirten, sondern über das gesammte weibliche Geschlecht geben, die nothwendigerweise zu Mißbräuchen führen muß und schon geführt hat. Die Mehrzahl der Polizisten ist weder geistig noch moralisch so ausgestattet, daß sie den verführerischen Machtvollkommenheiten der Sittenpolizei gegenüber nicht zu Mißständen verführt würde. Der Polizei geh auf diesem Gebiete jede Qualification ab, das zeigten auch die bekannten Vorkommnisse neuester Zeit in Berlin. Nur eins nütze: man gebe den Frauen dieselben politischen und wirthschaftlichen Rechte wie den Männern und man sorge für noch schärferen Arbeiterinnenschutz, namentlich durch Verbot der Mitnahme von Arbeit ins Haus. Ursache der Prostitution sei, darüber täusche man sich doch nicht, in letzter Instanz die bittere Noth. Durch lockende Geschenke werden die Mädchen dem Laster in die Arme getrieben. Das Verhalten der Polizei sei solchem skandalösen Treiben gegenüber oftmals auffallend nachsichtig; während Vereine und Maifeiern der Arbeiter streng beaufsichtigt werden, hat man in Dresden, als dort die Kegler eine Zusammenkunft abhielten, die schlimmsten öffentlichen Excesse ruhig mit angesehen. Tage lang konnte man dort die Herren mit Dirnen sich herumtreiben sehen. Es war das geradezu ein öffentlicher Skandal. Das ließ aber die Polizei ruhig gewähren. Der Begriff der Zuhälterei muß vorsichtig gefaßt werden. Mit größter Leichtigkeit könnte aus der Praxis unserer Gerichte, insbesondere des Berliner Gerichts nachgewiesen werden, daß in einer nicht geringen Zahl von Fällen eine Ehefrau sich prostituirt aus keiner anderen Ursache, als weil die Noth und das Elend in ihrer Familie so groß waren, daß dies das letzte Verzweiflungsmittel war, um ihre Familie zu ernähren. (Abg. Schall: Sehr traurig!) Ganz recht, sehr traurig, aber dann sorgen Sie, Herr Abg. Schall, daß diese Noth aus der Welt geschafft wird, jedenfalls können Sie dann nicht Strafen verhängen wollen aus § 181a. Von der höchsten Wichtigkeit ist derjenige Paragraph, der vom Schutz der Angestellten redet. Denn hier sind die Zustände zu einer wahren Calamität ausgeartet. Junge Mädchen bekommen in Geschäften 25 bis 37 Mk. Davon können sie natürlich bei der guten Kleidung, die sie tragen müssen, nicht leben, und sind auf Nebenverdienst angewiesen. Der § 184 will die Herstellung und den Verkauf unzüchtiger Schriften u. s. w. bestrafen. Sollen etwa auch die Arbeiter strafbar sein, und nicht, wie dies gemeint ist, aber nicht aus dem Wortlaut hervorgeht, bloß die Unternehmer? Zu dehnbar sind die Bestimmungen gegen unzüchtige Bildwerke; es sei möglich, daß der Stuhl des Herrn Präsidenten und das Fenster des Bundesrathes im Reichstagshause als mit Darstellungen geschmückt erachtet werden, die als unzüchtig zu erachten sind. Der Geschmack und die Ansicht über Kunstwerke ist doch zu verschieden, als daß man da derartige kautschukartige Bestimmungen treffen könnte. Zum Schluß möchte ich noch den Plan erwähnen, den ein Hamburger Bordellwirth ernstlich erwägt, der ein Circular an seine „Fachgenossen“ erlassen hat, daß er beabsichtige, ein Fachorgan der Bordellinhaber herauszugeben. (Große Heiterkeit.) Die Tendenz der Zeitung soll sein: Hebung des Gewerbes, Stärkung der Berufsinteressen (erneute Heiterkeit), und in dem Schlusse des Prospectes heißt es, daß das Unternehmen in Folge des internationalen Charakters sich sehr gut rentiren und sich bald zu einem kosmopolitischen Organ ersten Ranges ausbilden würde. (Erneute große Heiterkeit.) — Jedenfalls bedarf der Antrag einer reiflichen Durchsicht in der Commission.

Abg. **Fürst Radziwill** (Pole): Der Abg. Bebel ist bei seiner Darstellung der Wechselbeziehungen zwischen Moral und Religion von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Ich muß da eine Geschichte erzählen, die ich selbst erlebt habe. Ich traf einmal vor Jahren in Rom zwei französische Soldaten an der Fontena Trevi und ließ mich mit ihnen in ein Gespräch ein. Ich fragte sie, wie sie sich in Rom unterhielten. Sie sagten offen, es sei in Rom langweilig, denn der Klerus habe die Mädchen so sehr in der Hand. (Abg. **Bebel**: Die haben es anders gemeint!) (Stürmische Heiterkeit.) Der Herr Antragsteller hat besonderes Gewicht auf das religiöse Moment gelegt, ich stimme ihm vollständig bei. Daß der Staat der Unsittlichkeit steuern soll, damit sind wir einverstanden, aber der Staat hat in der Bordellfrage seither stets eine mindestens bedenkliche Stellung eingenommen. Der Abg. Bebel hat Recht, wenn er bittet, die Prostituirten nicht mit allzuviel Verachtung anzusehen. Auch darin stimme ich ihm bei, daß bei der Auswahl der mit der Sittenpolizei betrauten Polizeibeamten mit größerer Sorgfalt verfahren werde. Ich rathe Ihnen, die Vorlage, wie sie ist, anzunehmen.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Fortsetzung der Berathung der Justiznovelle. Anträge Lenzmann-Rintelen auf Abänderung der Strafprozeßordnung und Antrag v. Salisch, betr. Vereidigung.)

Schluß 6 Uhr.

Versammlung zu Gunsten der Flottenvorlage.

In Ergänzung unseres telegraphischen Berichtes über die Versammlung, welche gestern in Berlin zu Gunsten der Flottenvorlage getagt hat, theilen wir noch Folgendes aus den Ausführungen der einzelnen Redner mit. Zunächst ergriff das Wort

Senator **Woermann-Hamburg**: In unserer heutigen Versammlung sind die meisten Handelskammern Deutschlands, die meisten wirthschaftlichen Vereine, sowie das Groß- und Kleingewerbe aus ganz Deutschland vertreten, so daß wir die heutige Versammlung mit vollem Rechte als die Vertretung der gesammten wirthschaftlichen Interessen Deutschlands ansehen können. Die heutige Kundgebung ist um so nothwendiger geworden, als die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft — vielleicht im Hinblick auf diese Versammlung — eine Erklärung veröffentlicht haben, daß die Flottenfrage keine wirthschaftliche, sondern lediglich eine politische Frage sei. Das ist derselbe Standpunkt, den der Socialdemokrat Schönlank und der Abg. Richter im Reichstage eingenommen haben, die beide der Ansicht sind, daß Handel und Industrie mit der Flottenfrage nichts zu thun hätten. Bei der jetzigen Machtstellung des deutschen Reiches kann man politische und wirthschaftliche Fragen absolut nicht von einander trennen. Ist doch die politische Machtentwickelung Deutschlands überhaupt der Anlaß und die Ursache des nunmehr seit 27 Jahren mit geringen Unterbrechungen andauernden wirthschaftlichen Aufschwungs Deutschlands gewesen. Ist es doch stets der Fall gewesen, daß die wirthschaftliche Entwickelung eines Landes niemals ohne politische Machtstellung erfolgt. Und wo auch der Handel eines Volkes über See gegangen ist, da hat sich derselbe nur dann kräftig entwickeln können, wenn ihm Schutz und Rückhalt durch die heimische Kriegsflotte gewährt wurde. Ich bin in meiner Jugend viel auf Reisen gewesen und habe damals, als das deutsche Reich noch nicht begründet war, tief empfunden, mit welcher Mißachtung die Deutschen und der deutsche Handel angesehen wurden. Ich war genöthigt, in Kamerun die Hilfe des englischen Consuls und eines englischen Kriegsschiffes gegen willkürliche Behandlung von Seiten der Eingeborenen in Anspruch zu nehmen. Ich glaube, es ist früher vielen Deutschen so gegangen, und wenn ich auch damals nicht darüber nachgedacht habe, ob es eine politische oder eine wirthschaftliche Frage sei, so habe ich mir doch auch damals schon gesagt: wie anders könnten die Deutschen auftreten, wie anders könnte das deutsche Geschäft sich entwickeln, wenn wir ebenso durch Kriegsschiffe geschützt würden wie die Angehörigen der englischen Nation. Es ist nur zu wichtig, daß die deutschen Interessen durch Kriegsschiffe geschützt werden. Das hat sich besonders in den letzten Jahren gezeigt, wo durch das Eingreifen der deutschen Kriegsschiffe und durch das tactvolle energische Auftreten der deutschen Offiziere in Chile und Brasilien große Vermögensobjecte der Deutschen gerettet werden konnten und zwar alles, ohne einen Schuß zu thun, so daß diese Aufgabe der Flotte sich im wesentlichen als eine friedliche darstellt. Wenn dieser Schutz fehlt, dann wird es schwer halten, deutsches Kapital und deutsche Kaufleute zu veranlassen, in jene Länder zu gehen, und das deutsche Geschäft wird sich dort zum Nachtheil unserer Industrie und des Ausfuhrhandels nicht entwickeln können. Der Redner führte alsdann eine Reihe von Zahlen an, wonach die Bevölkerungszunahme und die Getreideeinfuhr im deutschen Reiche sich immer mehr steigere. Es wäre daher sehr bedenklich, wenn Deutschland die Summen, die für die Ernährung der Bevölkerung nothwendig sind, alle in baar bezahlen müßte, wenn es dieser enormen Zunahme der Einfuhr an Getreide und Lebensmitteln nicht eine ähnliche Zunahme der Ausfuhr von Erzeugnissen der deutschen Industrie entgegenzustellen hätte. Um das zu können, ist es aber durchaus erforderlich, daß Deutschland eine active Handelspolitik treibt. Es ist nöthig, daß Deutschland sich immer mehr hinauswagt über die See und einen immer größeren Theil des früher fast nur in englischen Händen befindlichen Seehandels an sich zieht. Ohne Risico für Kapital und Personen kann das allerdings nicht geschehen; aber je mehr diese Gefahren durch äußeren Schutz verringert werden können, desto mehr werden sich beide hinauswagen in überseeische Länder und dort für die Ausfuhr und dadurch für die Industrie Deutschlands thätig sein. Diese Gefahren zu verringern und dadurch die Ausfuhr zu heben, ist eine wesentliche Aufgabe der Flotte. Ebenso wichtig ist der Bau von Eisenbahnen in fernen Ländern, wobei Deutschland sich erst neuerdings etwas betheiligt hat. Dadurch werden einerseits durch die Aufschließung bisher werthlosen Gebietes neue Werthe geschaffen, andererseits aber auch durch den Bezug der Materialien für den Bau dem Ausfuhrhandel und der Industrie des Heimath-Landes ein neues Absatzfeld geboten. Auch in dieser Hinsicht kann nur dann durch eine active Handelspolitik Großes erreicht werden, wenn dabei der Schutz und der Rückhalt des Heimathlandes nicht fehlt. Wichtig und nothwendig für diesen überseeischen Verkehr sind Handelsverträge mit jenen Ländern. Aber dabei ist es nur zu häufig erforderlich, daß zu ihrer Aufrechterhaltung Kriegsschiffe vorhanden sind, welche den von der Diplomatie geschlossenen Verträgen Nachdruck verleihen und dafür sorgen, daß sie nicht einseitig gebrochen werden. Eine fernere Aufgabe unserer Flotte ist der Schutz unserer Colonien. Ein ganz wesentliches Erforderniß für den Betrieb einer activen Handelspolitik ist aber auch die Rhederei. Nur wenn ein Land auch den Transport zwischen den verschiedenen Ländern in Händen hat, ist es wahrhaft unabhängig in seinem Handel. Um so wichtiger erscheint daher der Schutz der Handelsflotte durch die Kriegsflotte, damit die Rheder den Muth behalten, weiteres Kapital in Schiffen anzulegen. Auch auf anderem Gebiete wirken Kriegs- und Handelsflotte gemeinsam nach außen. Jedes Kriegsschiff, jedes in Deutschland gebaute Handelsschiff, besonders die großen, schönen Passagierschiffe wirken im Auslande ohne weiteres als klare, handgreifliche Beweise für die Leistungsfähigkeit unserer Industrie. Der Redner suchte im weiteren den Nachweis zu führen, daß Deutschland die für die Marine erforderlichen Ausgaben tragen könne. Es kommt doch dabei in Betracht, so etwa fuhr der Redner fort, daß mindestens 75 Proc. der Ausgaben als Arbeitslohn in Deutschland bleibt und den deutschen Arbeitern, sowie der deutschen Industrie und dem deutschen Gewerbe zu gute kommt. Wie immer bei allen großen gemeinsamen Aufgaben der gesammten Nation dürfen wir auch von der Erfüllung dieser Aufgabe eine Stärkung des Nationalgefühls erwarten, welches Parteigeist und Particularismus überwinden wird, denn es handelt sich hierbei um die Aufrechterhaltung und Wahrung der Ehre, des Ansehens und der Machtstellung des deutschen Reiches, wofür das deutsche Volk auch Opfer zu bringen bereit ist. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Redner ersucht der schon telegraphisch mitgetheilten **Resolution** zuzustimmen.

Landtags - Abgeordneter, Generalsecretär **Bueck**-Berlin suchte an der Hand von Zahlen den Nachweis zu führen, daß das deutsche Reich in der Lage sei, die Ausgaben für die projectirte Flotte zu bestreiten. Von einer Finanznoth des deutschen Reiches könne überhaupt keine Rede sein, zumal dem Reiche die Steuerkraft der Einzelstaaten zu Gebote stehe. Drei Finanzquellen stehen dem deutschen Reiche: die indirecten Steuern, die Einnahmen, beziehungsweise Ueberschüsse aus Post, Telegraphie und Eisenbahnen, die Anleihen zu Gebote. Die indirecten Steuern aus Zöllen und Bedarfsartikeln steigen ganz außerordentlich. Für das Jahr 1898 sei eine Mehreinnahme aus den indirecten Steuern um 51 Millionen veranschlagt. Dies allein wäre vielleicht schon hinreichend zur Bestreitung der Flottenkosten. Der Redner suchte im weiteren den Nachweis zu führen, daß eine nothwendig werdende Anleihe dem deutschen Handel und der deutschen Industrie zugute kommen werde. Er habe die Ueberzeugung, der Bagatelle wegen, die die Ausführung der Flottenvorlage koste, werde es keineswegs nothwendig sein, den Reservefonds des Reichsschatzes in Anspruch zu nehmen. Die deutsche Machtstellung, die deutsche Ehre und die deutschen Interessen erfordern gebieterisch die deutsche Flotte. Deshalb verlangen wir die Flotte. (Lebhafter Beifall.)

Capitän **Vogelsang**-Hamburg: Der Nautische Verein zu Hamburg, welcher fast ausschließlich aus Angehörigen der Handelsflotte besteht, hat mich hierher gesandt, weil ich wohl einer der ältesten, activen deutschen Capitäne der Handelsmarine bin und in meiner 45jährigen seemännischen Laufbahn oft den Mangel an deutschen Kriegsfahrzeugen empfunden habe. Wir Mitglieder der Handelsmarine haben es praktisch erfahren, wie Handel und Handelsschiffahrt von der Unterstützung einer geeigneten Kriegsflotte abhängig sind. Als praktischer Seemann will ich noch besonders betonen, daß, wenn wir unseren Handel und mit ihm unsere Schiffahrt auf dem heutigen Standpunkt erhalten und noch fördern wollen, wir unbedingt Kriegsschiffe in größerer Zahl, als es bisher der Fall ist, brauchen und daß ich mir kein besser angelegtes Geld denken kann als das, welches Deutschland in guten Kriegsschiffen anlegt. Die Ausdehnung unseres Handels und unserer Industrie, die wir noch zu erwarten haben, wird sich über See vollziehen müssen. Wir brauchen also mehr Kriegsschiffe, und deshalb bitte ich Sie, einmüthig zu bekunden, daß Sie auf dem Boden der Flottenvorlage der Reichsregierung stehen. (Lebhafter Beifall.)

Fabrikbesitzer **Schönner-Nürnberg** trat im Namen vieler Industriellen und Gewerbetreibenden Nürnbergs für die Flottenvorlage ein.

Danach gelangte die Resolution Woermann einstimmig zur Annahme.

Der Vorsitzende bemerkte: Er hoffe, daß diese Resolution bei denen nachhaltigen Wiederhall finden werde, die berufen seien, die Geschicke Deutschland zu bestimmen. Alsdann schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland die Versammlung.

Vermischtes.

Telegraphie ohne Draht.

Die Versuche mit der Telegraphie ohne Draht setzt der Italiener Marconi gegenwärtig in England fort. Er sucht an der Südküste von Hampshire mit einem Punkte in der Nähe der als „Nadeln“ bekannten Kreidefelsen an der westlichen Ecke der Insel Wight ohne Draht telegraphische Verbindung herzustellen. Anfangs der verflossenen Woche ließ Marconi nach der „Voss. Ztg.“ in dem Garten des Chine-Hotels in Boscombe einen Apparat aufstellen, um mit dem Apparat auf der Insel Wight Verbindung herzustellen. Die Entfernung beträgt in gerader Linie etwa 18 Kilometer und die Uebersendung der Nachrichten soll vollständig gelungen sein. Am Donnerstag rückte Marconi mit seinem Apparat zwei Meilen weiter westlich; auch dieser von der Düne bei Bournemouth aus ausgeführte Versuch gelang. Am Freitag ist Marconi nach dem sechs Meilen entfernten Swanage in Dorsetshire gereist, um seine Versuche auf eine Entfernnng von 27 Kilometer vom Peveril Point aus fortzusetzen. Diese Versuche werden nicht im Auftrage des englischen Post- und Telegraphenamtes ausgeführt, sondern geschehen für ein Syndicat. Der Zweck ist, zu ermitteln, ob es möglich sei, telegraphische Verbindung mit den großen transatlantischen Dampfern herzustellen, die aus allen Welttheilen an den „Nadeln“ vorbei nach dem Solent und Southampton fahren. Ist dies möglich, so ist der Schiffahrt allerdings ein großer Dienst geleistet.

Eine Eulenspiegelei

trug sich laut „Hann. Courier“ an einem der letzten Sonntage in der protestantischen Kirche des Städtchens H. im Süden von Schottland zu. Der Gottesdienst hatte bereits begonnen, als ein hübscher, frischer Bursche von ungefähr achtzehn Jahren die Kirche betritt und sich mit leisen, eiligen Schritten zu einer in nächster Nähe der Kanzel gelegenen Bank begab. Zum Erstaunen der Umstehenden machte der junge Mann keine Miene, sein braunes Lockenhaupt zu entblößen. Mit andächtigem Ausdruck in dem blühenden Gesicht setzte er sich nieder und legte seine gefalteten Hände auf die Rücklehne der vor ihm befindlichen Bank. Ein neben ihm sitzender Herr ersuchte ihn mit höflichen Worten, doch seine Kopfbedeckung abzunehmen — der junge Mensch that, als hörte er nichts. Der Herr wiederholte noch einmal vergeblich seine Aufforderung, und im Glauben, daß der Jüngling vielleicht taub sei, hielt er es für seine Pflicht, diesem den Hut eigenhändig vom Kopfe zu entfernen. Mit einer leisen, unauffälligen Bewegung lüftete er den Aergerniß erregenden Gegenstand — da fielen zu seinem größten Entsetzen ein ganzes Schock Wallnüsse laut rasselnd auf die Steinfliesen des Fußbodens nieder. Die Blicke aller Anwesenden richteten sich vorwurfsvoll auf den Missethäter, dessen schuldbewußte Miene ihn schon verrathen hätte, wenn sich nicht auch noch im selben Augenblicke der junge Mann zornig zu ihm umgewandt hätte mit den Worten: „Na, sehen Sie, was Sie nun gemacht haben!“

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

London, 12. Jan. Der Dampfer „**Robert Adamson**“ von Philadelphia nach Rotterdam, ist bei Deal nach Collision auf Strand gesetzt.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 14. Jan. Inländisch 22 Waggons: 4 Gerste, 2 Hafer, 4 Roggen, 12 Weizen. Ausländisch 27 Waggons: 1 Erbsen, 9 Gerste, 2 Kleesaat, 11 Kleie, 1 Oelkuchen, 3 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 13. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco schwach, holsteinischer loco 180 bis 186. — Roggen schwach, mecklenburger loco 140—150, russ. loco matt, 108. — Mais 94½. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 55 Br. — Spiritus fest, per Januar - Februar 19 Br., per Febr.-März 18⅜ Br., per März-April 17½ Br., April-Mai 17¾ Br. — Kaffee behpt. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 4,80 Br. — Bedeckt.

Wien, 13. Jan. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,78 Gd., 11,79 Br. — Roggen per Frühjahr 8,85 Gd., 8,86 Br. — Mais per Mai-Juni 5,57 Gd., 5,59 Br. — Hafer per Frühjahr 6,64 Gd. 6,66 Br.

Wien, 13. Jan. (Schluß - Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierr. 102,35, österr. Silberr. 102,30, österr. Goldr. 121,75, österr. Kronenr. 102,70, ungar. Goldr. 121,25, ungar. Kronen-Anleihe 99,65, Oester. 60 Loose 145,00, türkische Loose 60,75, Länderbank 220,00, österreichische Creditb. 356,15, Unionbank 303,25, ungar. Creditb. 382,50, Wiener Bankv. 260,00, Böhm. Nordb. 265, Buschtiehrader 576,00, Elbethal-Bahn 266,25, Ferdinand - Nordbahn 3465,00, österreichische Staatsbahn 345,40, Lemberg Czernowitz 293,00, Lombarden 82,00, Nordwestbahn 250,50, Pardubitzer 210,00, Alp. - Montan. 143,90, Tabak - Actien 136,50, Amsterdam 99,50, deutsche Plätze 58,86, Londoner Wechsel 120,10, Pariser Wechsel 47,62½, Napoleons 9,53½, Marknoten 58,86, russische Banknoten 1,27¾, Bulgar. (1892) 114,00, Brüxer 283,00, Tramway 457.

Pest, 13. Jan. Productenmarkt. Weizen loco schwächer, per Frühjahr 11,93 Gd., 11,94 Br., per September 9,43 Gd., 9,45 Br. Roggen per Frühjahr 8,69 Gd., 8,71 Br. Hafer per Frühjahr 6,34 Gd., 6,35 Br. Mais per Mai-Juni 5,30 Gd., 5,32 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 13. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per März 220, per Mai 208. — Roggen auf Termine ruhig, per März 129, per Mai 125.

Antwerpen, 13. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. Roggen weichend. Hafer behauptet. Gerste weichend.

Paris, 13. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Jan. 28,10, per Febr. 28,10, per März-April 27,60, per März-Juni 27,45. — Roggen ruhig, per Januar 17,50, per März-Juni 17,75. — Mehl fest, per Jan. 59,35, per Febr. 59,30, per März-April 59,00, per März-Juni 58,60. — Rüböl matt, per Januar 55,00, per Februar 54,75, per März-April

54,75, per Mai-August 55,00. — Spiritus behpt., per Januar 42,25, per Februar 42,25, per März-April 42,25, per Mai-August 42,00. — Wetter: Nebelig.

Paris, 13. Jan. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,10, 5% italien. Rente 94,02, 4% Russen 94 67,00, 3% Russen 96 94,95, 4% Serben 64,10 exclusive, 4% spanische äußere Anleihe 60,53, conv. Türken 22,30, Türken-Loose 114,00, 4% türk. Priorit.-Oblig. 90 469,00, türk. Tabak 291,00, Meridionalbahn 683, österreichische Staatsbahn 738, Banque de France 3545,00 Banque de Paris 895,00, Banque Ottomane 562, Credit Lyonn. 819, Debeers 749, Lagl. Estat. 101,00, RioTinto-Act. 664, Robinson-Actien 214,50, Suezkanal-Actien 3373, Wechsel Amsterdam kurz 206,87, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 4⅝, Wechsel London kurz 25,20½, Cheques auf London 25,22½, do. Madrid k. 370,40, Cheq. a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 35,50.

London, 13. Jan. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 13. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consf. 112¾, ital. 5% Rente 93⅛, Lombarden 7⅝, 4% 89er Russen 2. Serie 103½, convert. Türken 22⅛, 4% ungar. Goldr. 101¼, 4% Spanier 69⅜, 3½% Aegypter 102⅛, 4% unific. Aegypter 106¾, 4¼% Trib.-Anl. 108½, 6% consf. Mexik. 97¾, Neue 93. Mexik. 95½, Ottom.-B. 12⅜, de Beers neue 29½, Rio Tinto neue 26⅜, 3½% Rupees 62⅞, 6% fund. argent. Anl. 90⅝, 5% argent. Goldanleihe 93½, 4½% äuß. Argentin. 68, 3% Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 36, do. 87. Monopol-Anleihe 38, 4% Griechen 1889 27½, bras. 89er Anleihe 60¼, Platzdiscont 2⅜, Silber 26 11/16, 4% Chinesen 100¾, Canada-Pacific 89¼, Central-Pacific 12½, Denver Rio Pref. 49 ex., Louisville und Nashville 59⅛, Chicago Milwaukee 99⅛, Norf. West Pref. neue 49⅜, North. Pac. 65⅜, Newy. Ontario 16¾, Union Pacific 31⅝, Anatolier 94¼, Anaconda 5⅜, Incandescent (neue) 1. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,14, Paris 25,39, Petersburg 25 1/16.

Chicago, 12. Jan. Weizen schwächte sich auf Nachrichten aus Liverpool nach der Eröffnung ab, befestigte sich später auf Wetterberichte über Regen und auf Nachrichten aus Frankreich. Schließlich verursachten große Ankünfte im Nordwesten eine abermalige Abschwächung. Schluß kaum stetig.

Mais schwächte sich im Verlaufe in Folge erwarteter Zunahme der Ankünfte ab und schloß kaum stetig.

Newyork, 13. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,82½, Rother Weizen loco 1,00⅝, per Januar 0,98½, per Februar 0,97⅜, per Mai 0,92⅛, ⅛ niedriger. — Mehl loco 3,90. — Mais per Januar —. — Zucker 3¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Jan. (Hugo Pensky.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 767 Gr. 190 M, 749 Gr. 187 M, 749 Gr. vom Boden 186 M, 757 Gr. 185 M bez., bunter 759 Gr. 186 M, 727 Gr. 180 M, 717 Gr. 178,50 M, 743 Gr. abfallend 163 M bez., rother 743 Gr. 182 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 696—714 Gr. 131 M, 735 Gr. vom Boden 130 M per 714 Gr. bez., russ. 104, 105, von gestern 105 M per 714 Gr. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. kleine russ. 88,50 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. inländ. 138 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. Pferde russ. bes. 107,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 120, Peluschken mit Wicken gemischt 116,50, russ. Buller- bes. 93 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 13. Jan. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,75, per Mai 31,25, per Sept. 31,75, per Dez. 32,25.

Amsterdam, 13. Jan. Java-Kaffee good ordinary 38.

Havre, 13. Jan. Kaffee. Good average Santos per März 37,00, per Mai 37,25, per Sepbr. 37,50. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 13. Jan. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 10,10—10,25. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,60—8,15. Ruhig. Brodraffinade I. 23,50. Brodraffinade II. 23,25. Gem. Raffinade mit Faß 23,37½—23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,25 Gd., 9,30 Br., per Februar 9,32½ Gd., 9,37½ Br., per März 9,40 Gd., 9,45 Br., per April 9,45 Gd., 9,50 Br., per Mai 9,52½ Gd., 9,55 Br., per Okt.-Dez. 9,50 Gd., 9,57½ Br. Still.

Hamburg, 13. Jan. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 9,25, per Febr. 9,35, per März 9,42½, per Mai 9,55, per Juli 9,67½, per Okt. 9,57½. Stetig.

Fettwaaren.

Bremen, 13. Jan. Schmalz. Fest. Wilcox 28½ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 27¼ Pf.

Hamburg, 12. Jan. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 28,25 M, in Firkins 112 lbs. 28,75 M, in Eimern a 56 lbs. 29,25 M, in Eimern a 28 lbs. 29,75 M, Pure Lard Ringan 28,25 M für Tierces per Netto-Centner, alles unverzollt.

Antwerpen, 12. Jan. Schmalz behpt., 55,00, Febr. 56,25, März 57,00, Mai 58,50. — Speck unveränd., Backs 67—77 M, Short middles 69 M, Februar 69 M. — Terpentinöl fest, 63,50 M, Februar 63,50 M, Jan.-April 64,50 M, span. 61,75 M.

Spiritus.

Berlin, 13. Jan. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 58,20 M bez. (+ 20 Pf.)
Loco ohne Faß (70er) 38,90 bez. (+ 20 Pf.).
Zugeführt waren ca. 17 000 Liter 50er.
„ „ 50 000 „ 70er.

Stettin, 13. Jan. Spiritus loco 37,80 M Gd.

Hopfen.

Nürnberg, 13. Jan. Bei fester Haltung des Marktes ist gute Nachfrage. Für Prima Markthopfen wurden 85—96 M, gewöhnliche Mittelwaare 65—75 M, Prima Hallertauer 100—110 M, mittlerer do. 80—90 M bez. Gut mittel polnischer Hopfen brachte 95 M.

Kleesamen.

Breslau, 13. Jan. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Das lebhaftere Geschäft in Sämereien hielt auch in der abgelaufenen Woche weiter an; die Kauflust blieb rege und sind die Umsätze fortgesetzt gute. Rothklee, nicht allzu reichlich angeboten, behauptete seine letzten Preise, die wenigen nunmehr eingetroffenen schlesischen Saaten sind in Qualität recht mangelhaft und dürften als Saatgut in den meisten Fällen kaum geeignet erscheinen. Weißklee in feineren Qualitäten blieb gut beachtet, während Mittelsaaten wenig interessirten und im Preise nachgeben mußten, Schwedischklee geschäftslos, Wundklee und Gelbklee bei genügendem Angebot, ohne großes Geschäft. Serabella ruhig bei unveränderten Preisen. Ich notire und liefere seidefrei: Provencer Luzerne Originalsaat 60 bis 66 M, Rothklee 40 bis 50 M, Weißklee 35—52 M, Schwedenklee 40—58 M, Gelbklee 12—18 M, Wundklee 32—45 M, Incarnatklee 13—18 M, englisches Raigras importirtes 15 bis 17 M, schlesische Absaat 9—12 M, italienisches Raigras importirtes 14 bis 18 M, Thimothee 16 bis 26 M, Senf, weißen oder gelben, 11—15 M, Oelrettig 13—16 M, Serabella 10—12 M per 50 Kilogr., Lupinen, gelbe, 10—13 M, blaue 10—12 M, Wicken 13—15 M, Peluschken 13,50—16 M, Victoria-Erbsen 19—22 M, Pferdebohnen 13—15 M per 100 Kilogr. netto.

Petroleum.

Bremen, 13. Jan. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 13. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. u. Br., per Januar 14¼ Br., per Febr. 14¼ Br., per März-April 14¼ Br. Ruhig.

Eisen.

Glasgow, 13. Jan. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 7 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 8 d.

Bank- und Versicherungswesen.

London, 13. Jan. Bankausweis. Totalreserve 20 685 000, Notenumlauf 27 502 000, Baarvorrath 31 387 000, Portefeuille 33 170 000, Guthaben der Privaten 40 370 000, Guthaben des Staats 9 391 000, Notenreserve 18 559 000, Regierungssicherheit 14 023 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 41½ gegen 39 3/16 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 145 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 18 Mill.

Paris, 13. Jan. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 933 174 000, Baarvorrath in Silber 1 205 353 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 956 469 000, Notenumlauf 3 837 957 000, Notenumlauf für Rechnung der Priv. 525 199 000, Guthaben des Staatsschatzes 253 385 000, Gesammt-Vorschüsse 379 048 000, Zins- und Discont-Erträgn. 1 789 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 81,70.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Januar. Wind: SW.
Angekommen: Activa (SD.), Petersen, Bremen (via Kopenhagen), Güter. — Whitehead (SD.), Brennan, Riga, Theilladung Güter.
Im Ankommen: 1 Bark „Hedwig Siebe".

Thorner Weichsel-Rapport v. 13. Jan.

Wasserstand: 50 Centim. über Null. Wind: NW.
Wetter: Klar und mild.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Briesen: 5. März, daselbst, Grundbuchblatt 509, Zimmermann Aug. Farchmin'sche Eheleute, 2,7070 Hectar, 15 Mk. Grundsteuerreinertrag, 180 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Dt. Krone: 19. Februar, Lüben, Grundbuchblatt 6, Rechnungsführer H. Schimmel'sche Eheleute (im 1. bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, Karlsruhe), 14,8938 Hectar, 76,98 Mk. Grundsteuerreinertrag, 264 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Flatow: 21. Februar, Peztzin, Grundbuchblatt 1 Art. 1, Ed. Gribowski, 57,08 Hectar, 516,84 Mk. Grundsteuerreinertrag, 120 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Jastrow: 17. Februar, Zippnow, Grundbuchblatt 346, 348 und 392, Besitzer Martin Hasse, 43,8558 Hectar, 73,14 Mk. Grundsteuerreinertrag, 135 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Konitz: 1. Februar, Gotthelp, Grundbuchblatt 51 und 68, Käthner Stanislaus Reszka'sche Eheleute, 2,5710 Hectar, 1,98 Mk. Grundsteuerreinertrag, 18 Mk. Nutzungswerth; 0,5416 Hectar, 1,68 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Lautenburg: 25. Februar, daselbst, Grundbuchblatt 174 Art. 133, 182 und 217, Schankw. Marcell Olszonowicz'sche Eheleute, 1,6510 Hectar, 20,01 Mk. Grundsteuerreinertrag, 596 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Mewe: 1. März, Warmhof, Grundbuchblatt 3, Gutsbesitzer P. Schmidt, 95,0560 Hectar, 1333,83 Mk. Grundsteuerreinertrag, 544 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Mewe: 26. Februar, Gr. Applinken, Grundbuchblatt 1, Anton Lenzner'sche Eheleute, 27,7970 Hectar, 168,42 Mk. Grundsteuerreinertrag, 135 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schlochau: 13. April, Pagelkau, Grundbuchblatt 6, Besitzer Alb. Giese, 21,7282 Hectar, 54,63 Mk. Grundsteuerreinertrag, 60 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 26. März, Korzeniec-Kämpe, Grundbuchblatt 7, Wittwe Henr. Nickel, geb. Zühlke, und Kinder, 9,1510 Hectar, 130,98 Mk. Grundsteuerreinertrag, 90 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Zempelburg: 24. Februar, daselbst, ½ Anth. v. Grundbuchblatt 804 und 903, Wittwe W. Binder, geb. Malzahn, 2,3110 Hectar, 11,94 Mk. Grundsteuerreinertrag.


Dr. Kneipe's Arnika-Franzbranntwein, besser und vortheilhafter als gewöhnl. Franzbranntwein, à Fl. 75 Pf., 3 Fl. 2 M. Allein echt bei G. Kuntze, Paradiesg. 5.

3. Ziehung d. 1. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Januar 1898
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

77 159 [100] 351 638 40 912 1457 84 617 746 906 72 2057 230 342 613 3042 [100] 109 75 84 294 [100] 355 58 96 565 782 4155 324 80 429 90 552 741 95 957 5151 79 201 40 405 568 626 99 917 6027 339 425 753 62 932 41 7146 312 484 931 8004 105 406 703 11 832 [150] 9053 71 174 88 438 52 840 92 904 13 [100]

10078 167 283 393 442 816 977 11052 249 410 56 86 591 637 38 876 12132 83 516 637 722 73 807 77 [100] 13003 18 119 204 22 697 707 820 939 64 68 14046 178 219 [200] 87 309 14 28 689 15141 718 16076 342 560 938 17017 101 83 90 237 369 403 742 966 18105 695 719 53 97 932 83 19000 321 428

20062 495 693 803 956 21041 69 85 210 395 421 520 650 769 907 22085 261 563 607 42 23129 200 48 820 447 610 887 918 24003 5 97 340 [100] 97 25059 118 375 461 93 [100] 699 742 980 26090 142 472 735 808 27087 160 212 450 519 705 93 967 28346 575 784 803 942 29120 220 468 532 612 914

30094 465 608 72 31145 [100] 369 525 71 645 87 700 62 32034 251 86 746 814 72 33026 40 78 108 218 905 34059 126 216 397 454 519 684 702 16 25 946 35030 273 80 456 610 948 36023 475 517 35 81 619 733 812 993 37024 334 590 [5000] 604 885 957 67 38043 182 210 419 572 927 39048 172 82 89 404 530 [100] 55 820 45 985

40218 417 63 730 40 836 914 41 41257 429 589 751 77 832 42075 97 189 423 580 667 742 62 97 43813 44053 358 576 [100] 77 861 981 45067 176 [100] 464 631 37 900 46196 264 356 449 75 81 529 45 918 47168 336 427 551 743 808 47 981 83 48019 185 471 721 [100] 828 49457 540 90 988

50036 102 267 339 69 467 525 72 95 [100] 656 732 51064 298 443 52 547 66 747 64 955 52088 658 789 53677 744 829 54007 [100] 80 189 278 308 [150] 42 449 69 741 965 81 55031 326 35 401 514 627 98 866 72 73 56098 187 246 84 413 514 [100] 870 57141 75 367 631 749 78 58545 [100] 603 55 754 888 59073 315 513 882 984

60242 321 553 640 789 [100] 908 [100] 61167 397 891 946 62640 797 [100] 832 63 84 948 54 63170 369 81 451 646 846 54 964 64021 133 405 674 830 906 65005 120 418 52 510 77 767 66056 230 379 439 537 562 64 85 [200] 800 938 67387 482 93 692 852 908 68101 788 [100] 915 56 69130 80 [100] 417 620 88 759 88

70122 384 432 517 71284 311 77 401 28 610 [150] 785 817 975 72138 229 347 574 869 73169 [100] 72 773 897 930 74505 728 53 837 75085 411 18 29 519 643 795 76131 [100] 219 301 586 692 737 873 95 77081 124 369 509 601 767 86 977 78227 [150] 62 350 547 576 79081 500 70 959 87

80079 86 240 726 875 81092 247 488 555 63 75 959 97 82093 154 460 549 884 994 83009 93 479 569 863 859 984 84106 19 [150] 372 429 546 701 99 85216 [100] 575 653 727 [100] 62 863 93 967 86218 [200] 606 790 842 907 87051 86 126 45 200 51 372 433 896 97 88012 106 210 38 96 697 866 89544 679 765 909

90056 172 327 526 75 731 894 947 91055 78 155 [100] 291 477 795 92378 409 39 572 76 82 87 613 93100 83 350 492 505 61 94058 78 307 69 472 568 702 818 59 95179 351 469 513 28 670 852 96016 105 [150] 91 221 847 92 666 947 79 97176 256 565 77 649 821 909 23 58 96 98031 51 220 46 408 585 742 857 99583 735 802 86 972

100039 [300] 312 [100] 701 101040 101 72 [150] 94 244 96 399 799 [150] 102303 426 974 103023 141 708 104047 51 364 105124 80 453 97 549 661 860 935 77 106462 609 18 45 980 107259 502 84 [150] 675 920 108330 90 492 828 50 55 109092 168 302 11 476 [100] 561 759 877

110035 45 368 707 74 882 929 86 111123 236 333 428 537 112156 486 577 658 942 88 113101 480 672 700 76 875 962 114095 332 50 85 400 628 937 115130 84 701 925 27 116247 69 519 761 84 [200] 977 117002 4 340 635 67 92 945 [200] 118228 64 82526 86 631 40 730 969 119261 92 419 596 647 98 [100] 714 49 926

120050 64 [100] 145 333 73 447 562 758 946 121458 527 683 87 840 122202 645 65 66 [500] 785 897 123042 62 226 508 849 907 124063 229 511 800 27 46 904 56 125207 368 477 607 [100] 850 126254 409 97 515 [150] 623 127048 98 105 204 74 393 461 762 128123 464 755 88 865 908 65 129037 106 88 384 653 55 89 861 961

130214 76 87 89 384 410 702 923 85 131395 476 530 32 48 132618 826 80 133171 215 389 549 691 867 [100] 134215 591 723 926 135049 180 272 519 710 961 136057 197 243 368 446 614 718 30 91 92 137014 111 699 138096 584 655 69 821 89 139224 414 46 595 781 824

140146 209 72 [150] 558 790 954 141070 135 77 233 62 300 88 492 520 625 82 142223 580 646 717 99 888 99 963 143108 964 144070 213 [300] 620 76 819 145005 144 98 209 55 448 505 719 146355 518 40 61 65 660 834 55 [100] 950 [100] 147279 317 647 749 77 148045 316 433 684 728 885 149145 229 553 92 668 782 851 62 903 45 47

150478 550 910 151160 226 387 152081 96 343 632 40 43 904 153291 456 691 154108 354 76 96 450 664 722 77 155109 63 706 74 962 156176 220 628 732 96 920 44 157102 295 386 509 608 [150] 709 958 158693 912 98 159025 [100] 346 89 490 512 754 92 99 961 85

160005 84 130 [100] 86 341 443 630 733 94 864 910 26 53 161111 271 692 162048 194 [100] 458 516 163263 325 447 619 26 722 53 164096 217 [150] 48 377 90 414 36 694 818 34 35 165052 107 [150] 324 91 409 [100] 518 [100] 89 604 903 166050 122 77 210 370 504 695 [100] 751 88 843 167022 187 274 90 449 723 47 953 77 168311 [100] 400 589 729 901 169111 208 551 61 644 948

170030 146 253 334 171013 85 115 445 54 580 83 695 786 982 172025 130 206 524 30 724 804 960 173096 [150] 564 600 174032 175194 532 74 90 683 90 [100] 817 960 176002 411 641 714 177405 40 568 874 95 978 92 178701 179117 441 524 59 688 802 69 70 945 [100] 72

180233 58 60 181154 392 475 182180 602 771 954 90 183169 212 471 577 760 897 184416 843 919 185135 200 540 609 708 944 186562 705 898 187177 316 73 644 81 708 188204 346 95 457 857 952 189003 553 841

190029 79 200 501 840 60 933 40 67 69 75 191001 59 116 544 623 83 768 882 [200] 93 913 47 58 69 192097 314 557 95 715 25 50 94 193014 91 208 18 [150] 94 786 968 194018 34 118 75 87 212 21 556 97 723 195070 305 35 411 32 48 86 723 87 196079 167 96 462 516 62 614 54 825 933 197025 38 44 156 88 367 475 532 655 716 46 53 198023 443 557 651 809 19 960 199086 655 828 910 24 86

200046 401 630 44 711 201014 22 68 [100] 342 740 79 842 943 61 82 [100] 202015 [1500] 98 101 78 774 850 203244 71 347 460 768 204142 99 746 86 852 988 205125 357 717 825 [100] 961 206174 241 [330 65 92 608 870 207063 121 75 276 726 920 25 208207 17 404 44 76 607 700 16 898 904 209264 500 6 8 55 600 729 879 980 96

210376 94 [100] 429 524 46 681 997 211011 26 83 120 456 645 965 212052 112 450 85 692 910 213201 29 593 627 718 52 805 950 87 [100] 96 214090 783 215199 367 82 478 81 542 44 57 659 62 892 985 216090 338 588 64 657 892 94 [100] 954 73 217393 616 779 891 906 218017 136 338 587 956 219004 171 651 91 99 [150] 945

220149 89 311 528 778 860 79 221006 203 72 665 841 969 76 222000 305 16 449 651 69 800 223004 38 211 593 848 944 224426 753 854 907 69 225205 [100] 469 572 97 603

Die nächste Ziehung findet statt am 11., 12. und 14. Februar 1898.

Berliner Fondsbörse vom 13. Januar.

Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, gewann aber auf einigen Gebieten größeren Belang. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds waren zumeist behauptet; Italiener schwach, Mexikaner fester. Der Privatdiscont wurde mit 3⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien und österreichische Bahnen zu wenig veränderter Notiz mäßig lebhaft um; italienische Bahnen schwach. Inländische Eisenbahnactien fest. Bankactien zumeist fest. Industriepapiere fester. Bergwerkspapiere anfangs steigend und belebt und nach einer Abschwächung wieder befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,40
do. do.	3½	103,50
do. do.	3	97,40
Consolidirte Anleihe	3½	103,40
do. do.	3½	103,50
do. do.	3	98,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,20
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,20
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,20
Pommersche Pfandbr.	3½	100,75
Posensche neue Pfdbr.	4	102,75
do. do.	3½	100,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,30
do. neue Pfandbr.	3½	100,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,00
Posensche Rentenbriefe	4	103,90
Preußische do.	4	104,00
do. do.	3½	100,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,30
do. Papier-Rente	4⅕	102,10
do. do.	4⅕	102,25
do. Silber-Rente	4⅕	102,10
Ungar. Staats-Silber	4½	101,50
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,20
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,30
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	99,30
Poln. Pfandbriefe	4½	100,80
Italienische Rente	4	[illegible]
do. amor. E. 3 u. 4. 20% St.	4	[illegible]
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	98,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,20
Rumänische 4% Rente	4	93,00
Rum. amortis. 1894	4	93,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,70
Türk. conv. 1% Anl. L. a. D	1	22,15
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,00
do. Rente	4	62,50
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	33,60
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	98,90
do. Eisenb. St.-Anl.	5	94,40
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,00
Römische Stadt-Oblig.	4	95,10
Argentinische Anleihe	fr.	79,90
Buenos Aires Provinz	fr.	47,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,00
do. do.	3½	98,40
do. unkündb. b. 1900	4	101,10
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,00
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,30
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,00
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	3½	98,30
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,30
do. Comml.-Obl.	3½	98,30
Pr. Hyp.-B.-XV.-XVIII.	4	[illegible]
do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	[illegible]
Pr. Hyp.-B.-XIII.-XIV.	3½	[illegible]
P. Hyp.-A.B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	98,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	93,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	—
do. do. (100)	4	89,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,80
Russ. Central- do.	5	123,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,00
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	29,00
Baier. Präm.-Anleihe	4	161,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	111,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	120,00
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,10
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,25
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	129,90
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,30
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	23,50
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,00
do. Loose von 1860	4	151,75
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	130,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,25
Raab-Graz do. neue	2½	34,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	262,00
Ung. Loose	—	215,00
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,65	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	85,10
do. St.-Pr.	5	121,30
Königsberg-Cranz	[illegible]	—
Ostpreuß. Südbahn	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.	5	119,10
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	86,10
Galizier	5	107,30
Gotthardbahn	6,8	153,10
Meridional-Eisenbahn	6⅗	135,70
Mittelmeer-Eisenbahn	5	97,00

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896

Oesterr. Franz-St.	6⅕	146,50
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	77,75
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,70
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
† Ital. 3% gar. E.-Pr.	3	58,60
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,40
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,50
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,50
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	134,10
† Südösterr. B. Lomb.	3	78,10
† do. 5% Oblig.	5	110,25
† do. do. Gold-Pr.	4	101,20
Anatol. Bahnen	5	95,20
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,50
† Kursk-Kiew	4	102,20
† Mosko-Rjäsan	4	102,30
† Mosko-Smolensk	5	102,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
† Rjäsan-Kozlow	4	102,00
† Warschau-Terespol	5	—
Korth. Prior. Lien.	4	95,30
do. Gen. Lien.	3	61,50
do. Pac. Vorz.	1	—
Oreg. Nav. neue bonds	4	93,10

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	114,00	6
Berliner Kassen-Verein	135,00	6½
Berliner Handelsges.	175,00	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	121,10	—
Bresl. Discontobank	119,80	6½
Danziger Privatbank	139,50	7¼
Darmstädter Bank	159,00	8
Dtsche. Genossensch.-B.	116,00	6
do. Bank	209,90	10
do. Effecten u. W.	119,75	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,50	7½
do. Hypoth.-Bank	118,50	6
Disconto-Command.	201,60	10
Dresdner Bank	162,80	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	128,70	4
Hamb. Commerz.-Bk.	140,25	7
Hamb. Hypoth.-Bank	158,80	8
Hannöversche Bank	127,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	113,00	5½
Lübecker Comm.-Bank	141,60	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	137,90	6
Nationalb. f. Deutschl.	153,80	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	100,00	5
Oesterr. Credit-Anstalt	223,00	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,00	7½
Posener Provinz.-Bank	110,00	4½
Preuß. Boden-Credit	141,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,10	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,25	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,00	6
Schaffhaus. Bankverein	149,75	7½
Schlesischer Bankverein	138,75	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	101,75	—
do. Prioritäts-Act.	107,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	85,00	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	202,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	469,50	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,75	6¾
[illegible] Elektric.-Ges.	[illegible]	[illegible]
Hamb. Amer. Dampf.	115,80	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	184,00	7½
Königs- u. Laurahütte	183,50	10
Stolberg, Zink	70,00	2
do. St.-Pr.	140,25	7
Victoria-Hütte	—	
Harpener	186,25	[illegible]
Hibernia	198,00	9½

Wechsel-Cours vom 13. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,95
do.	2 Mon.	3	168,20
London	8 Tg.	3	20,38
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris	8 Tg.	2	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	169,85
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,20
do.	3 Mon.	6	—
Warschau	8 Tg.	6	216,20

Discont der Reichsbank 5%.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,185
Englische Banknoten	20,395
Französische Banknoten	[illegible]
Oesterreichische Banknoten	[illegible]
Russische Banknoten	216,65

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65 p. Met. und Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus!
Seiden-Damaste v. Mk. 1.35—18.65 | Ball-Seide v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 13.80—68.50 | Seiden-Grenadines „ Mk. 1.35—11.65
Seiden-Foulards bedruckt „ 95 Pfge.— 5.85 | Seiden-Bengalines „ 1.95— 9.80
per Meter. Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, gestreifte u. karrirte Seide, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).